Nr. 161. Limburg, Donnerstag, den 16. Juli 1914. 45. Jahrgang.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,50 Mk., durch die Post zugestellt 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:
1. Illustr. Sonntagsblatt „Sterne und Blumen".
2. „Nassauischer Landwirt".
3. Sommer- und Winterfahrplan.
4. Wandkalender m. Märkteverzeichn. v. Nassau.

Erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: J. V.: Redakteur Fr. Auer, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei. G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die siebengespaltene Borgiszeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamezeilen kosten 35 Pfg.

Anzeigen-Annahme:
Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Zweites Blatt.

× Der Verband der katholischen Kaufleute

tritt am heutigen Tage in Krefeld zu seiner diesjährigen Hauptversammlung zusammen. Der Verband kann auf das abgelaufene Geschäftsjahr mit Befriedigung zurückblicken. Seine Mitgliederzahl beträgt jetzt 36 000; 28 neue Vereine sind erstanden, und der Zuwachs an Mitgliedern beträgt 1400. Der Verband strebt vor allem dahin, sich den Nachwuchs zu sichern, daß er die zahlreichen in anderen kathol. Jünglingsvereinen organisierten kaufmännischen Lehrlinge zu kaufmännischen Abteilungen vereinigt. Mit besonderer Genugtuung verzeichnet der Jahresbericht des Verbandes den Besuch des Kardinals v. Hartmann im Essener Verbandshause, wo er erklärte, daß er mit beiden Füßen auf dem Boden des Beschlusses der Fuldaer Bischofskonferenz stehe, der den Verband als die berufene Vertretung der kaufmännischen Interessen im katholischen Lager bezeichnet hat.

Die Wohlfahrtseinrichtungen des Verbandes erfreuen sich steigender Beliebtheit. Die Stellenvermittlung des Verbandes vermittelte im ganzen 975 Stellen und steigerte ihre Leistung so weit, daß 44 Prozent der Bewerber eine Stellung erhielten. Die vom Verband jetzt im zweiten Jahre durchgeführte Stellenlosenrente wurde in 136 Fällen gewährt. Aus dem Hilfsfonds wurden rund 8000 Mark an Unterstützungen gezahlt, aus dem besonderen Fonds für Witwen und Waisen 1600 ℳ. Neu ins Leben getreten ist eine Familien-Krankenkasse, und die Sterbekasse zahlte für 63 Versicherungsfälle rund 60 000 ℳ.

Außerordentlich rege war auch die Standesarbeit des Verbandes. Durch seinen Anschluß an den reichsdeutschen Mittelstandsverband will der Verband zum Ausdruck bringen, daß er eine mittelständische Interessenvertretung sein will mit einem doppelten wirtschaftlichen Ziele: Erhaltung, Stärkung und Mehrung der selbständigen kaufmännischen Mittelstandsexistenzen, sowie Erhaltung und Festigung der sozialen Stellung der Angestellten. Zu dem „Kartell der schaffenden Stände" nimmt der Verband eine sehr freundliche Stellung ein. Die Versuche, dieses Kartell als den „sozialen Rückwärtsblock" zu kennzeichnen und ihn als den organisatorischen Versuch des Scharfmacherlums, zu Einfluß zu kommen zu bezeichnen, will der Jahresbericht des Verbandes nicht als der Wahrheit entsprechend anerkennen; jedenfalls versichert der Verband, daß das Kartell in dem Augenblick aufhören würde zu sein, sobald es sich als Feind einer gesunden Sozialpolitik betätigen würde. Interessant sind die Schilderungen des Jahresberichts über die Versuche, die Gesetzgebung im Reich und in den Einzelstaaten zu beeinflussen. Der Verband erstrebt eine öffentlich-rechtliche Organisation des Handels nach dem Vorbilde der Handwerkerinnungen, etwa in der Art der Kaufmannsgilden des Mittelalters. Mit aller Kraft tritt er ein für eine Kleinhandels-Umsatzsteuer, die auch die Konsumvereine erfaßt. Auf dem Gebiete der standespolitischen Arbeit für die Angestellten beklagt der Bericht des Verbandes mehrere Mißerfolge, so bei dem Sonntagsruhegesetz und bei der Konkurrenzklauselvorlage.

Schließlich betont der Jahresbericht, daß die Frage des einheitlichen Angestelltenrechtes zu einer Scheidung der Geister innerhalb der Angestelltenbewegung führen dürfte. Die Auffassung des K. K. V. ist, daß eine allgemeine Gleichmacherei innerhalb des Arbeitsrechtes aller Angestelltengruppen unmöglich und undurchführbar ist, unbeschadet der Tatsache, daß sehr viele Verhältnisse aller Angestelltengruppen nach gleichen Rechtsnormen geregelt werden könnten. Sache der einzelnen Privatangestelltengruppen sei es, dahin zu streben, daß ihr Dienstvertragsrecht möglichste Ausgestaltung und Förderung findet. Der Verband wird jeder Gruppe, an der er nach seiner Mitgliederzusammensetzung interessiert ist, seine Unterstützung dabei angedeihen lassen. Die Bewegung nach einer allgemeinen Schematisierung des Dienstvertragsrechts aller Privatangestellten werde in der Hauptsache von den radikal-gewerkschaftlichen Verbänden getragen, wobei ganz zweifellos starke politisch-demokratische Strömungen mitwirken. Das Ziel des Verbandes ist die wirtschaftliche und soziale Eingliederung der Angestelltenschicht in den kaufmännischen Mittelstand. Die Lösung dieser Aufgabe ist wesentlich davon abhängig, daß es gelingt, alle Voraussetzungen für einen beruflich und fachlich besonders leistungsfähigen, berufsstolzen und berufsfreudigen Angestelltenstand heranzubilden, der innerhalb der Kaufmannschaft als gleichberechtigter und gleichwichtiger Faktor anerkannt wird der in dem Prinzipal nicht seinen Gegner erblickt, sondern seine Interessen mit denen des Prinzipals übereinstimmend erkennt, sich aber auch in rechtlicher und wirtschaftlicher Hinsicht sagen kann, daß auch für ihn der Grundsatz durchgeführt wird: Jedem das Seine!

Deutschland.

* **Schlafwagen dritter Klasse** will die preuß. Eisenbahnverwaltung bekanntlich erst dann einstellen, wenn ein Bedürfnis für regelmäßig während des ganzen Fahrplans verkehrende Schlafwagenzüge vorhanden ist. Als erste Linie, die voraussichtlich für die Einrichtung von fahrplanmäßigen Schlafwagenzügen in Betracht kommt, wird die Verbindung zwischen Berlin und dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet genannt. Die ersten Schlafwagenzüge 3. Klasse werden also voraussichtlich zwischen Berlin und Köln verkehren. Eine zweite Linie, die wohl gerade so wichtig wäre wie die Linie Berlin—Köln wäre die Linie Berlin—München. Wie man hört, sind die Besprechungen über diese Linie zwischen der preußischen und bayerischen Eisenbahnverwaltung soweit gediehen, daß auch zwischen Berlin und München in absehbarer Zeit Schlafwagen 3. Klasse fahren werden. Allerdings ist nicht anzunehmen, daß derartige Züge schon am 1. Mai nächsten Jahres eingerichtet werden. Die Eisenbahnverwaltungen befassen sich mit großem Eifer mit dieser neuen Aufgabe, es sind schon Modelle für den Bau von Schlafwagen 3. Klasse in der Ausführung begriffen. Es ist zweifellos, daß die Einführung dieser Fahrgelegenheit einem vielseitigen Wunsche des gesamten reisenden Publikums entspricht.

Frankreich.

Die Einkommensteuer.

* **Paris**, 14. Juli. Die Kammer, welche die Beratung des Artikels des Finanzgesetzes über die Einkommensteuer fortsetzte, nahm nach Ablehnung mehrerer Zusatzanträge die Artikel 19 und 20 mit den von dem Senat gemachten Aenderungen an. Die Kammer hat dann auch den letzten Artikel des Finanzgesetzes angenommen.

Revanche für „Hansi"!

* **Paris**, 14. Juli. Eine Hetze gegen die deutschen Korrespondenten in Paris wird neuerdings von den Brüdern de Cassagnac in der „Autorité" aus Anlaß der Verurteilung des Zeichners Hansi in Szene gesetzt. Das genannte Blatt nahm zuerst die Korrespondenten der „National-Zeitung" und des „Berliner Lokalanzeigers", Karl Lahm und Isidor Fuchs, vor und ergänzt nunmehr seine ersten Anrempelungen durch die der Herren René Prévot, Korrespondent der „Münchener Neuesten Nachrichten", der irrtümlicher Weise auch als Korrespondent der „Straßburger Post" bezeichnet wird, von Daum, der schon seit einem Jahre nicht mehr Berichterstatter des „Berliner Lokalanzeigers" ist, und Poetter, den schon seit vielen Monaten die kühle Erde von Ermont deckt. Selbstverständlich werden alle diese Korrespondenten als Spione bezeichnet und mit allen erdenklichen Repressalien bedroht. Bisher haben nur die „Patrie", der „Intransigeant" und bezeichnender Weise auch der „Figaro" die Anrempelungen der Brüder de Cassagnac nachgedruckt, während sich die Mehrzahl der anständigen Blätter zu dem Vorgehen ablehnend verhält.

England.

Neue Frevel der englischen Wahlfurien.

* **London**, 13. Juli. Gestern abend wurde nach dem Gottesdienst in der Kirche von St. Johns im hiesigen Westminsterstadtteil eine Bombe mit brennendem Zünder unter einer Bank gefunden. Die Frau, die in dem Kirchenstuhl dort gesessen u. die Kirche bereits verlassen hatte, konnte noch verhaftet werden. Die Bombe wurde von dem Geistlichen aufgenommen und ins Wasser gelegt. Sie bestand aus einer Blechbüchse mit einer Menge Schießpulver und einem Zeitzünder, der das Pulver nach etwa einer Stunde zur Explosion gebracht hätte. Weitere Attentate werden auch aus den Provinzen gemeldet. Als gestern ein Zug durch den Bahnhof Galloway (Schottland) fuhr, explodierte der Inhalt eines Postbeutels und setzte sechs andere Postbeutel in Brand. Der Postbeamte, der mit dem Sortieren der Briefe beschäftigt war, erlitt schwere Brandwunden an den Händen. Er warf den brennenden Beutel auf den Bahnsteig. Man fand darin eine Flasche mit einer Explosivflüssigkeit nebst Zünder. Dieser Frevel wird auf ein Attentat der Suffragetten zurückgeführt. Diese haben auch gestern den Bahnhof von Blaby vollständig eingeäschert. Man fand Suffragettenschriftstücke, Damenhandschuhe und eine Flasche mit Petroleum nahe der Brandstätte. — Die Führerin der Wahlweiber Miß Pankhurst wurde aus dem Gefängnis entlassen, in das sie am Mittwoch eingeliefert worden war. Es ist das achte Mal, daß sie aus dem Gefängnis wieder entlassen wird, seitdem sie zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

Lokales.

Limburg, 16. Juli.

= Postpersonalien. Die Prüfung zum Postsekretär haben bestanden der Ober-Postassistent Imberg und der Postassistent Mernberger, beide in Frankfurt. Ernannt wurden die Postsekretäre Fay und Heß in Frankfurt zu Ober-Postsekretären. Verliehen wurde der Charakter als Postsekretär: den Oberpostassistenten Conrad in Niederlahnstein, Dornuf in Bad Homburg, Fey in Weilburg, Staufer in Wetzlar, Gg. Fischer, Flächsner, Gräbner, Höfer, Klausser und Scheuern in Frankfurt; als Telegraphensekretär: den Ober-Telegraphenassistenten Heise in Wiesbaden, Durin, Eichenberg, Kleinschmidt, Marten, Meye und Schwetge in Frankfurt. Etatsmäßig angestellt wurden die Postsekretäre Carl und Dorn in Frankfurt, der Postassistent Thiebes aus Köln in Frankfurt. Versetzt wurden die Postdirektoren Butzmann von Diedenhofen nach Biebrich, Reusch von Köln nach Frankfurt; die Postassistenten Farel von Diez nach Ohligs, Magnus von Essen nach Rüdesheim, Fattler von Frankfurt nach Bocholt, Schaub von Wiesbaden nach Peterswaldau; der Telegraphenassistent Frech von Bremerhaven nach Frankfurt. Beim Scheiden aus dem Dienste wurde verliehen: der Kronenorden 4. Klasse dem Postsekretär Casper in Schierstein.

= 3000 Mark Belohnung. Seit kurzem sind Nachbildungen der alten Reichsbanknoten zu hundert Mark zum Vorschein gekommen. Die Nachbildungen sind insbesondere daran zu erkennen, daß diese auf der linken Hälfte der Schriftseite anstelle der auf den echten Noten stark in die Augen fallenden etwa 3 Finger breiten roten Faserung nur eine leichte rötliche Tönung und erst bei genauerer Prüfung entweder ganz kurze, leicht ablösbare Fäserchen oder aber Stellen zeigen, an denen solche kleine Fäserchen gesessen haben. Hält man eine echte Note gegen das Licht, so tritt die große Menge der roten Fasern auffallend scharf hervor. Hält man eine Nachbildung gegen das Licht, so ist von der Faserung so gut wie nichts zu sehen. Ferner ist die bedruckte Fläche von Rahmenleiste zu Rahmenleiste auf beiden Seiten der Fälschung in der Breite 3 bis 4 Millimeter kürzer als auf den echten Noten. Auf der Bildseite der Fälschung erscheinen die auf den echten Noten in der Zeichnung und am Rande weißbleibenden Stellen leicht bläulich gestreift. Auf den bisher angehaltenen Stücken ist an denjenigen Stellen, an denen die Schriftseite rote Stempel und Nummern zeigt, auf der Bildseite ein mehr oder minder starker rötlicher Schimmer bemerkbar. — Die Reichsbank macht auf diese Fälschung aufmerksam und verspricht demjenigen, der zuerst einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter dieser Nachbildung bei einer Ortspolizeibehörde oder einem Gericht dergestalt anzeigt, daß die Täter zur Untersuchung gezogen u. bestraft werden können, eine Belohnung von 3000 Mark, die unter besonderen Umständen noch erhöht werden wird.

= Zur Sicherung des Kraftwagenverkehrs an Eisenbahn-Uebergängen werden von der Staatseisenbahnverwaltung seit geraumer Zeit Versuche gemacht. Die nahe den Schranken stehenden Laternen, die das Lothringer Kreuz tragen, werden an einzelnen Uebergängen auf etwa 150 Meter vorgerückt. In gleicher Entfernung soll ein großes weißes Schild mit demselben Zeichen über der Straßenmitte aufgehängt werden, das bei Dunkelheit den anfahrenden Kraftwagen-Lenkern in die Augen fällt. Eine von der Firma Jul. Pintsch vorgeschlagene, mit Oelgas gespeiste Blinklaterne wird schließlich probiert werden, die in angemessener Entfernung vor dem Uebergang steht und durch ihr periodisches Aufleuchten die Wagenführer darauf aufmerksam macht, daß sie sich einem Bahn-Uebergang nähern. Im Anschluß an diese Versuche mit Uebergangs-Ankündigern wird noch zur besseren nächtlichen Kenntlichmachung der Stellung des Schrankenbaumes versuchsweise ein weißes Schild ohne besonderes Zeichen in seiner Mitte angebracht. Auch dieses Schild erhält seine Beleuchtung vorwiegend von den Scheinwerfern des anfahrenden Kraftwagens.

Provinzielles.

÷ **Aus dem Kreise Westerburg**, 15. Juli. Die Tuberkulose ist unter allen Krankheiten, die das Menschengeschlecht heimsuchen, am weitesten verbreitet u. fordert bekanntl. d. meisten Opfer. Gerade das erwerbsfähige Alter ist der Krankheit am meisten ausgesetzt. Jeder dritte, im Alter von 15 bis 60 Jahren sterbende Mensch erliegt der Tuberkulose. Sie ist eine Volkskrankheit im wahrsten Sinne des Wortes, die mit der Zunahme der Bevölkerung und mit der wachsenden Zivilisation in erschreckender Weise zugenommen hat. Bei dieser großen Ausdehnung der Krankheit kann ihre Bekämpfung nicht allein durch die Aerzte, deren Stand zunächst dazu berufen ist, aufgenommen und durchgeführt werden, sondern auch der Staat und die Behörden müssen helfend eingreifen. Jeder einzelne sollte für seinen Teil an dem großen humanen Werke mitarbeiten und nicht gleichgültig dieser, schrecklichsten unter den ansteckenden Krankheiten gegenüberstehen. Hierzu bedarf es in erster Linie der Aufklärung des Volkes. Dieser Aufklärung dient die Abhaltung gemeinverständlicher Vorträge, die Verbreitung von Merkblättern und ganz besonders die Veranstaltung von Ausstellungen, die das wichtigste Material zur Belehrung über das Wesen, die Entstehung, die Verbreitung und die Gefahren der Tuberkulose, sowie über ihre Verhütung, Bekämpfung und Heilung zusammen fassen und einem gro-

Die Erben von Senkenberg.

Kriminal-Roman von Erich Ebenstein.

41) (Nachdruck verboten.)

Am Nachmittag ging sie wie zufällig am Maguerry-Steinbruch vorüber und knüpfte ein Gespräch mit dem Halbkretin an, der am Boden hockte und Steine klopfte.

Aber wie sie sich auch Mühe gab, irgend etwas aus ihm herauszulocken — es war vergebens. Weiter als zu ein paar täppischen Redensarten und einem breiten, stereotypen Grinsen brachte sie ihn nicht.

Auch sein Aeußeres bot keinen Anlaß zu Mißtrauen. Er saß im Licht der Nachmittagssonne zwischen Schottersteinen, die verkrümmten Beine ausgestreckt, so gut es ging, und seine von borstigen, grauen Bartstoppeln durchsetzte blaurote Gesichtshaut schien so echt, wie nur irgend eine.

Um den mißgeformten Hals trug er allerdings einen Wollfetzen gewickelt, der die zwei Kröpfe zum Teil einhüllte, aber sein pfeifender, asthmatischer Atem ließ an ihrer Wirklichkeit kaum zweifeln.

Trotzdem konnte Melitta ihr Mißtrauen nicht los werden. Die Tatsache sprach nur zu sehr dafür. Auch meinte sie, zuweilen beim Sprechen etwas in den leeren, blöde glotzenden Schwarzaugen des Kretins aufzucken gesehen zu haben, das gar nicht nach Kretinismus aussah.

Einige Minuten außerhalb des Steinbruchs begegnete sie Rittmeister Maguerry, der von einem Pürschgang heimkehrte.

Sie benützte die Gelegenheit, ihn nach dem „Kropfjodl" — diesen Spitznamen hatte der Kretin in der Gegend — zu fragen.

Ob er ihn von früher her kenne? Ob der Mensch bei ihm angestellt sei. Seit wann er in der alten Steinbruchhütte wohne? usw.

Herr von Maguerry gab bereitwillig Auskunft.

Er kannte ihn nicht weiter, denn als der Kropfjodel, der als Kind einer armen Magd zur Welt kam, geboren wurde, war Maguerry noch lange nicht in der Gegend.

Sein Gut gehörte damals noch den Brüdern Lavandal, deren einer der Vater des jungen Herrn von Lavandal war, der gegenwärtig bei seinem Onkel Joachim von Senkenberg als Gast sei. Des Jodls Mutter sollte seinerzeit auf Lavandals Gut gedient haben, später aber mit dem Kinde, dessen Mißgestalt stets Anlaß zur Verspottung gab, fortgewandert sein.

Man glaubte beide längst tot und hatte sie beinahe vergessen, als vor einigen Monaten — er glaube Ende Mai — der Halbkretin wieder auf Maguerryhaus erschien, halbverhungert, schmutzig und zerlumpt, und um Unterkunft bettelte.

Da seine Papiere in Ordnung waren und sich einige alte Leute im Gutshof seiner Existenz erinnerten, erlaubte Herr von Maguerry ihm, die alte Steinbruchhütte zu bewohnen, weil ihm der armselige Mensch tiefes Mitleid einflößte.

Dies klang ja alles harmlos. Aber Melitta ließ sich nicht täuschen, die Zeit, in der der Kretin hier erschienen war, stimmte zu sonderbar mit der, wo der „Steinschleifer Hemser" aus Wien verschwand.

Und das Gut des Herrn von Maguerry hatte früher Lavandals Vater gehört! Melitta hatte dies nicht gewußt. Jetzt fiel es nach ihrer Meinung schwer ins Gewicht. Der junge Lavandal hatte sicher von dem Aussehen des verschollenen Halbkretins gehört, vielleicht auch gewußt, daß er tot war, und deshalb diese unverdächtige Maske für seinen Komplizen gewählt.

Die Papiere waren wahrscheinlich gefälscht; auch die Hemsers und Dr. Richters sollten ja seinerzeit „ganz in Ordnung" gewesen sein.

Sie ließ indessen nichts von ihrem Verdacht merken. So lange Silas Hempel nicht hier war, kam alles darauf an, die beiden Verbrecher in Sicherheit zu wiegen, damit sie nicht vorzeitig Reißaus nahmen.

Uebrigens beruhte auch alles nur auf Verdacht. Sie hätte keinen einzigen tatsächlichen Beweis dafür erbringen können.

26.

Untersuchungsrichter Dr. Wasmut kehrte von seinem Bureau heim.

Obwohl Gerichtsferien waren, hatte er seinen Urlaub doch für den Herbst verschoben, einfach, weil er den „Fall Eisler" nicht aus der Hand geben wollte.

Je länger er sich damit beschäftigte, desto komplizierter erschien er ihm nämlich, trotz all der schönen Indizienbeweise, die ihn anfangs so entzückt hatten.

Seine Kollegen hänselten ihn bereits, der Staatsanwalt hatte vor Antritt seines Urlaubs sich verwundert darüber geäußert, daß man der Staatsanwaltschaft das Untersuchungsmaterial noch immer nicht vorgelegt habe, und selbst die Diener des Landgerichts lächelten, so oft davon die Rede war.

Ein so klarer, einfacher Fall! Und der Untersuchungsrichter zog ihn in die Länge, wie einen Strudelteig.

Worauf wartet er denn noch eigentlich?

Wasmut selbst legte sich die Frage zum hundertsten Male vor, als er jetzt langsam, in Gedanken versunken, durch die abendlichen Straßen schritt. Und er fand wie immer keine Antwort darauf.

Die Sache war die: Er war bisher keinen Schritt über das Ergebnis der ersten Tage hinausgekommen. Wohl aber hatte er — beeinflußt durch Silas Hempels damalige Behauptungen, und den Eindruck, den Eisler selbst in zahllosen Verhören auf ihn gemacht — angefangen, ernstlich an der Schuld dieses Untersuchungsgefangenen zu zweifeln.

Aber mehr noch: Auch er witterte ein Geheimnis in dem Fall.

Er hatte sich alle Mühe gegeben, es aufzuklären, aber vergebens. Das Vorleben der Rabl, Eislers und seiner Mutter schien so banal durchsichtig und ereignislos, daß die Worte in Mutter Rabls Testament völlig unverständlich wirkten.

Nur die beiden Mordversuche an Eisler — wenn sie nicht ein Gebilde seiner Phantasie waren? — und die Bezeichnung der Ohrgehänge als sein Eigentum, für die er selbst keine Erklärung wußte, deuteten an, daß doch irgend etwas Geheimnisvolles in sein Leben hineinspielen mußte.

Dr. Wasmut hatte seine in einer kleinen Villa gelegene Wohnung erreicht und überlegte eben, ob er den Abend daheim verbringen oder zu irgend einem Gartenkonzert gehen sollte, als seine Wirtschafterin ihm meldete, daß ein Herr auf ihn warte.

Es war Silas Hempel.

„Dich führt mein guter Genius her!" rief Dr. Wasmut, ehrlich erfreut und schüttelte wieder und wieder des Freundes Hand. „Wie oft habe ich dich in den letzten zwei Monaten herbeigesehnt, wenn ich glaubte, der Kopf ginge mir entzwei über dieser vertrackten Geschichte!"

„Du meinst den Fall Eisler?"

„Welchen denn sonst? Du hast ihn mir ja über den Kopf geworfen, wie ein Joch — —"

„Ich?"

„Ja! Mit deinen Behauptungen von seiner Unschuld — von Geheimnissen — —"

„An die du ja nicht glauben wolltest! Oder hast du inzwischen einen Faden gefunden?"

„Nicht die Faser eines Fadens! Aber ich glaube trotzdem, du hattest nicht ganz unrecht — übrigens hast denn du etwas gefunden?"

„O ja! Ich glaube wohl — einiges, das dich interessieren wird. Aber ehe wir damit beginnen: Was hast du für den heutigen Abend vor?"

„Nichts. Ich tue, was du willst."

„Dann schlage ich vor, wir bleiben hier, du gibst mir einen Bissen zu essen, und wir plaudern ganz gemütlich über die Sache bei einem Schluck Bier und ein paar Zigarren. Ich muß dich nämlich darauf vorbereiten: Mein Garn ist ziemlich lang."

„Desto besser! Setze dich, Silas! Ich will nun Frau Therese die nötigen Anweisungen geben."

Eine halbe Stunde später hatten die beiden zu Abend gegessen und saßen nun wieder in Dr. Wasmuts Arbeitszimmer zwischen einer Zigarrenkiste und einer Batterie Bierflaschen.

Vor Silas lag außerdem seine Horndose und eine schwarze Ledermappe, die er eben lächelnd aufschlug.

Er nahm eine Photographie heraus und legte sie vor den Untersuchungsrichter hin.

(Fortsetzung folgt.)

ten Kreise von Personen zugänglich machen. An der Hand von möglichst anschaulichen Ausstellungsgegenständen, die durch sachverständige ärztliche Führungen und Vorträge dem Verständnis des Besuchers noch näher gebracht werden, vermag jeder einzelne sich mit diesen Dingen bekannt zu machen. Es gibt keine bessere Methode, das Publikum mit diesen Sachen bekannt zu machen, als ein solcher — durch eine Ausstellung gebotener — Anschauungsunterricht. Auf Veranlassung der Kreisorganisation zur Bekämpfung der Tuberkulose zu Westerburg wird dahier in der Zeit vom 21.—26. Juli d. Js. im Saal des Gastwirt. Wilh. Jung zu Westerburg (Oberstadt) ein Tuberkulose-Museum zur Ausstellung gelangen. Es ist während der vorbezeichneten Tage geöffnet von 10—2 Uhr und von 4—8 Uhr und kann während dieser Zeit von jedermann besucht werden. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Im Interesse der guten Sache und im Interesse und Vorteil eines jeden einzelnen wäre ein reger Besuch der Ausstellung wünschenswert und kann nur empfohlen werden.

Kirchliches.

kw. Papst Pius X. und die Kirchen Roms.

Rom, 15. Juli. Die heilige Stadt zählt in ihrem Weichbilde über 300 Kirchen, die von dem Welt- und Ordensklerus besorgt werden. Unter diesen Kirchen sind die Erzbasiliken, die Basiliken und eine größere Anzahl Kollegiatskirchen, aber verhältnismäßig wenige Pfarrkirchen. Rom hat 600 000 Einwohner, aber nur 57 Pfarreien, sodaß rund 10 000 Gläubige auf eine Pfarrei treffen. Schon der Hochsel. Papst Leo XIII. verfolgte in seiner Eigenschaft als Bischof von Rom mit Aufmerksamkeit diese Verhältnisse und suchte sie zu bessern, indem er teils schon bestehenden Kirchen pfarrlichen Charakter gab, teils neue Pfarrkirchen in den neuen ausgedehnten Stadtteilen Roms erbauen ließ. Papst Pius X., dem die Seelsorge für seine Diözese von dem ersten Tage seines Pontifikats sehr am Herzen lag, setzte das Werk seines Vorgängers fort. Unter dem Pontifikat Pius X. sind neue Pfarreien errichtet und verschiedene neue Pfarrkirchen in den Vorstädten erbaut worden. So bekamen die neuen Stadtteile der Via Flaminia, zwischen der Porta del Popolo und der mylvischen Brücke und der Via Casiliana im Westen Roms schöne, monumentale Pfarrkirchen. Andere Kirchen, wie die berühmte Chiesa Nuova, die Kirche des Oratoriums des hl. Philippus Neri und die Kirche von San Giovanni di Florentini wurden in Pfarrkirchen umgewandelt. Neue Pfarrkirchen wurden vor der Porta Pia, der Porta Tributina in den neuen Stadtteilen am Fuße des Aventins errichtet. Am Vorabend des Festes der Apostelfürsten Petrus und Paulus legte der Kardinalvikar von Rom, Pompili, den Grundstein zu einer neuen Pfarrkirche in dem Quartier der Via Appia Nuova. Die Pfarrei wird mit 24 000 Seelen von der Pfarrei Sankt Johann im Lateran abgetrennt. Die Kirche wird allen Heiligen geweiht. Die Tätigkeit der Pfarrgeistlichkeit ist besonders in den neuen, meist sehr armen Stadtteilen, äußerst schwierig.

kw. Religiöse Festlichkeiten in Spanien.

Madrid, 15. Juli. Das ganze katholische Spanien kommt seit einigen Monaten in dem Heiligtum von Avila zusammen, um das dritte Zentenarium der Heiligsprechung der großen Ordensstifterin und berühmten Kirchenlehrerin, hl. Theresia, zu begehen. Gelegentlich dieses Zentenariums hat Pius X. an den General des Ordens der Karmeliten ein Schreiben gerichtet, in welchem die hl. Theresia den Gläubigen als Vorbild hingestellt wird wegen ihres Glaubens, wegen des Geistes der christlichen Liebe, der sie beherrschte und wegen ihrer Anhänglichkeit an die Kirche und den hl. Vater.

Gerichtliches.

Spionage für Rußland.

* **Berlin,** 14. Juli. Der Landesverräter Vizefeldwebel Walter Pohl wurde, wie wir bereits gestern kurz mitteilten, wegen Verbrechens gegen das Spionagegesetz vom 3. Juli 1893 und wegen Bestechung zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust, Zulassung von Polizeiaufsicht und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt. Die bei dem Verurteilten vorgefundenen 500 ℳ werden als dem Staate verfallen erklärt. Der Verhandlungsführer bemerkte, nachdem er das Urteil verkündet hatte, daß der Gerichtshof beschlossen habe, die Urteilsgründe nicht in öffentlicher Sitzung mitzuteilen, da dadurch eine Gefährdung der Staatssicherheit zu befürchten sei. Die Oeffentlichkeit, die während der Verhandlung ausgeschlossen war, wurde daher sofort wieder ausgeschlossen.

Im Fluge über den atlantischen Ozean.

Aus Washington wird der Köln. Ztg. geschrieben:

Der Juli 1914 soll in die Weltgeschichte übergehen als das würdige Gegenstück zum Oktober 1492, da Kolumbus die Fahrt von Osten gegen Westen vollendet hatte. Der Kolumbus des Jahres 1914 wird ein Segler der Lüfte sein, und sein Flug geht von Westen nach Osten; sein Name ist John Cyril Porte und seine Caravelle heißt Amerika; seine Reise wird aber weniger Stunden in Anspruch nehmen, als sein Vorgänger Tage brauchte.

Das Flugboot Amerika ist auf der Werft des bekannten Flugzeugbauers Glenn H. Curtiß in Hammondsport am Keuka-See im obersten Teile des Staates Newyork, ganz in der Nähe des Antorio-Sees, gebaut worden, und zwar auf Kosten von Rodman Wanamaker, dem Sohne des Großkaufmanns John Wanamaker von Philadelphia, der vor zwanzig Jahren unter Präsident Harrison Generalpostmeister gewesen ist. Zunächst plante Wanamaker, die rund 3000 Kilometer von St. Johns auf Neufundland nach Cape Clear in Irland in einem einzigen Fluge von zwölf Stunden zu überwinden. Eine Maschine von 200 PK sollte den Flieger 3000 Meter hoch in die Luft erheben, wo man günstige Winde zu finden hoffte, und mit deren Hilfe sollte eine Stundengeschwindigkeit von 320 Kilometern erzielt werden. Obwohl Wanamaker wie Curtiß heute noch von der Möglichkeit des Unternehmens überzeugt ist, ließen sie doch den Plan fallen und einigten sich auf das Flugboot, das nicht hoch, sondern niedrig fliegt, das statt mit der Schnelligkeit einer Kugel aus dem Lauf etwa sechzig bis hundert Kilometer macht, und das den Weg nicht in der Luftlinie und auf einmal zurücklegt, sondern in Zickzacklinien und mit Unterbrechungen. Die Reise wird nämlich von St. Johns nach den Azoren gehen, von da nach Vigo in Spanien und schließlich nach Irland. Die Teilstrecken betragen 1900, 1560 und 840 Kilometer, die vorgesehenen Flugzeiten 20, 16 und 9 Stunden; für Aufenthalt sind 10 Stunden angesetzt, so daß für die ganze Reise 55 Stunden oder rund 2½ Tage in Rechnung gestellt sind.

Das Flugboot in seiner jetzigen Gestalt stellt einen Curtißschen Doppeldecker dar, dessen obere Schwinge 22, dessen untere 14 Meter in der Länge mißt, bei einer Breite von 2,13 Meter für beide Schwingen. Diese Abmessungen geben dem Flugzeug eine Schwingenspreite von der doppelten Größe der bisher bekannten Apparate und damit eine Tragkraft, die für die zweieinhalb Tonnen nötig ist; der größere Teil des Gewichts hängt an der großen Oberschwinge. Das Boot selbst, das den auszeichnenden Teil darstellt, u. das bestimmt ist, selbst bei nicht zu rauher See ein Treiben auf dem Wasser zu ermöglichen, falls ein Verbleiben in der Luft sich verbieten sollte, besteht aus einem schwachen Rahmen aus dem biegsamen Holz der weißen Zeder, das mit gefirnißter Japanseide überzogen ist u. eine Decke von kaum einem Zentimeter aufweist; sein Gewicht beträgt rund 5 Zentner, das Gewicht der Maschinen, des Oeles und der beiden Reisenden ist aber fast neunmal so groß, nämlich 45 Zentner. Die Länge des Bootes ist 9,65 Meter und ähnelt mit seiner stumpfen Nase und dem feingeschwungenen Schwanzende einem riesigen Sonnenfisch. Die Formengebung des Bootes ist mit besonderer Sorgfalt ausgeführt worden auf Grund von aerodynamischen Laboratoriumsproben, um in der Luft sowohl wie im Wasser die geringsten Widerstände zu finden. Die Kabine des Steuermanns ist an den Seiten und oben mit Zelluloidfenstern geschützt; die Höhen- und Tiefensteuerung ist nach dem Curtiß-System eingerichtet; die Seitensteuerung dagegen wird nicht, wie das hier üblich ist, mit Hilfe der Schulterjoche bedient, sondern mit den Füßen, eine Aenderung, die für die lange Reise angezeigt erschien. Die Schultersteuerung mit ihrer Seitwärtsverschiebung des Fliegers ermüdet, besonders wenn die Schwingen eine Ausdehnung haben wie an dem neuen Flugzeug. Die Fußsteuerung hingegen ist die Einfachheit selbst; ist der rechte Fliegel zu hoch, so drückt der Steuermann mit dem rechten Fuß, im andern Fall mit dem linken Fuß. In der Kabine sind außerdem verschiedene Registrierapparate angebracht zur Messung der Geschwindigkeit, der Windstärke und Windrichtung, der Schraubenumdrehungen und des Oelverbrauchs; ein besonders gebauter Kompaß ist den Einwirkungen der Stahlteile am Bord sowohl wie den fortgesetzten Erschütterungen der schweren Maschine entzogen. Ein Sperry-Messer wird anzeigen, wie weit das Flugzeug durch die Winde von seiner ausgelegten Bahn abgetrieben worden ist; ein Sextant wird die Orientierungsarbeit unterstützen, und die Beobachtung der Signale auf den Schiffen der südlichen Route soll weitere Hilfe leisten. Im Hinterteil des Bootes ist eine kleine Schlafkammer eingerichtet mit einer Matratze, die als Rettungsapparat zu dienen bestimmt ist.

Die Triebkraft wird durch zwei Motore des Curtißschen O. X.-Typs geliefert, von denen jeder 100 PK entwickelt. Ursprünglich hatte man sich für eine einzige Maschine entschieden; später indes wählte man der größern Sicherheit wegen die Verteilung des Antriebs auf zwei voneinander unabhängige Maschinen. Die Anordnung der beiden Motore nebeneinander zwischen dem Ober- und Unterdeck ist ebenfalls neu. Die Schrauben sind zweiflügelig und 2½ Meter lang, die Flügel sind aus Spruce, was sowohl Fichte wie Pechtanne bedeuten kann. Ueber den Motoren liegen die zwei Oelbehälter, während die fünf Gasolinbehälter im Bootskörper liegen. Das Gesamtgewicht des Flugzeugs verteilt sich etwa folgendermaßen: Heizmaterial 20 Zentner, bestehend aus 300 Gallonen Gasoline und 25 Gallonen Oel; Boot 5½ Zentner; Bootsführer und Gehilfe 3 Zentner; Motoren, die beiden Decks, Oel- und Gasolinbehälter und Zubehör 11 Zentner; für den Gewichtsunterschied bis zu den angegebenen fünfzig Zentnern sind Angaben nicht vorhanden.

Leutnant Porte, der das Unternehmen in den nächsten Wochen wagen will, ist 34 Jahre alt und der Sohn des Pastors an der Matthews-Kirche, Denmark Hill, in London. Porte trat 1898 in die englische Marine ein und wurde im Unterseebootsdienst verwandt, aus dem er vor zwei Jahren ausschied.

Das Flugzeug ist in den letzten Wochen auf dem Keuka-See wiederholt Proben unterzogen worden, wobei sich verschiedene Verbesserungen als notwendig erwiesen. Nunmehr soll aber alles flugbereit sein, so daß der Apparat dieser Tage nach Neufundland geschafft werden kann, von wo aus die Fahrt angetreten werden soll.

Am sagenumwobenen Vater Rhein.

Machtvoll in dem breiten Bette
Wälzt die Wogen hin der Rhein,
Nebumzog'ne Bergeskette
Säumet seine Ufer ein.

Und auf jenen Höhen streben
Kühn empor zum Himmelsblau
Starke Burgen und daneben
Auch Ruinen, morsch und grau. —

Fröhlich sich die Wellen kräuseln,
Flüstern von entschwund'ner Zeit.
Alte Sagen uns umsäuseln
Fern aus der Vergangenheit.

Von den Römern klingt die Kunde
Von den Kaisern stolz und frank,
Von dem Hort der Nibelunge,
Der im Rheine tief versank.

Von Held Siegfried, der den Drachen
Kühn erschlug mit starker Hand,
Von dem Schiffer, der im Nachen,
Von der Lore Lied gebannt

Achtet nicht auf Riff und Welle,
Bis ein Wirbel ihn erfaßt,
Und ihn schleudert furchtbar schnelle
Tief hinab zur ew'gen Rast. —

Leise nur die Wellen rauschen;
Künden Mär aus alter Zeit,
Und die linden Lüfte lauschen,
Und sie tragen frohbereit

Jene Kunde durch die Lande,
Daß im Volk' sich pflanzen echt
Rheinessagen, altbekannte,
Von Geschlechte zu Geschlecht.

Hermine Leba.

Vermischtes.

* Eine Millionenerbschaft. St. Ingbert, 14. Juli. In unserer Gegend kommt in den nächsten Tagen eine französische Millionenerbschaft in ungefährer Höhe von 5 Millionen Franks zur Auszahlung. Es handelt sich um den in Paris bisher verwalteten Nachlaß des aus Irheim bei Zweibrücken stammenden französischen Forstbeamten Dippre, der dort in der Zeit nach der Lostrennung der Pfalz von Frankreich tätig war. Die Erbschaft bestand hauptsächlich in großen Waldkomplexen, deren Ertrag bis jetzt zu dieser Summe angewachsen ist. Die Ermittelung der Erben machte wegen der damaligen eigenartigen politischen Verhältnisse große Schwierigkeiten. Das ganze Erbe, das von französischer Seite nicht bestritten wird, kommt in die Pfalz, zum großen Teil nach St. Ingbert und den Nachbarort Rohrbach, wo eine direkte Enkelin des Dippre, eine Frau von 72 Jahren, noch lebt. Es reiste eine Vertretung nach Paris, um mit einem Juristen die letzten Formalitäten noch zu erledigen.

△ Der Verband der wissenschaftlichen kath. Studentenvereine „Unitas" zählte am 15. Juni 1914 in 20 Vereinen (gegen 20 am 15. Juni 1913) an 15 (15) Hochschulen 767 (638) Studenten und 1596 (1520) Alte Herren. Von den Studenten sind aktive Burschen 136, Füchse 155, Hospitanten 17, Inaktive 284, Auswärtige 175. Neu eingetreten sind in diesem Semester 122 (101).

Verschiedenes aus aller Welt.

Bei der Hitze greifen die Waldbrände in Nordrußland immer mehr um sich. Die kaiserlichen Forsten und die Torfmoore von Twer sind in Brand geraten. Achtzehn Kompagnien Soldaten sind aus Moskau angekommen. In demselben Distrikt vernichtete ein Feuer die Wälder der Moskauer Elektrizitätsgesellschaft und der Stadt Twer. Auch aus den Distrikten Biejetsk und Olchakow werden Brände gemeldet. Dazu kommt ein Mißstand der Ernte. In den nördlichen Gouvernements wird mindestens die Hälfte als verloren betrachtet. — Aus Charolles, 14. Juli, meldet man: Zwei Zigeunerstämme von ungefähr 120 Personen gerieten an den Ufern der Loire in einen Kampf, wobei sie mit Gewehren, Revolvern, Aexten und Messern aufeinander losgingen. Etwa zehn Personen wurden verwundet, von denen zwei ihren Verletzungen erlagen. Den Gendarmen gelang es schließlich, die Parteien zu trennen. Zahlreiche Waffen wurden beschlagnahmt. — Während eines Uebungsfluges auf dem Flugplatz in Athen sind der Stabskapitän Firsiow und sein Fluggast abgestürzt. Beide sind tot.

Konkurs-Nachrichten

aus dem O.-L.-G.-Bez. Darmstadt, Frankfurt a. M., Cassel, vom 4. Juli bis 10. Juli 1914.

Name (Firma)	Wohnort (Amtsger.)	Konkursverwalter	Tag der Eröffnung	Anmeldefrist bis	Erste Gläubigerversig.
Kfm. Alb. Gerson, Inh. e. Wäschegeschäfts	Frankfurt	R.-A. Dr. Lucian Kohn	1.7.	25.7.	14.7.
Kaufm. Erwin Schneider	Wiesbaden	Bücherrev. G. Sternberger	1.7.	8.8.	1.8.
Kaufmann Lorenz Glebe	Hersfeld	Prüfungstermin 28.7.			
Wagner Johann Wiesemann	Montabaur	Schlußtermin 30.7.			
Schreiner Gustav Tölle	Gottsbüren (Carlshafen)	W. Schweinsberg	30.6.	22.7.	31.7.
Gastwirt u. Kfm. Gust. Mangold	Fambach (Schmalkald.	Prüfungstermin 11.8.			
Carl Euler, verstorben	Gießen	Kfm. Louis Kirhof	1.7.	20.7.	28.7.
Kfm. Hm Ruckert, all. Inh. d. Fa. Cie.-Import-Gesellschaft Weißelberger und Jamenfeld	Cassel	Privatsekret. Wilh. Franke	4.7.	1.8.	31.7.
Kaufmann Jakob Dreifuß	Wiesbaden	Prüfungstermin 25.7.			
Gastwirt, früh. Bäckermst. Gottfried C. Schaider	Worms	Anwaltsgeh. Joh. Schöber	6.7.	10.8.	29.7.
Gast- u. Landwirt Carl Brodthage	Hundsdorf (Grenzhausen)	Schlußtermin 8.8.			
Fa. C. Brock, Inh. d. Lederfabrik Ernst Brock	Schmalkalden	Buchhalter Hein. Luthe	7.7.	18.8.	6.8.
Fa. B. Neuerburg u. Söhne, Inh. Kaufmann Felix Neuerburg	Linz a. Rh.	Prüfungstermin 25.9.			
Möbelhändler Jakob Fuhr	Wiesbaden	Vergleichstermin 25.7.			
Möbelhändler Jakob Fuhr jr.	Wiesbaden	Prüfungstermin 25.7.			

Verantwortl. f. Anzeigen u. Reklamen L. Neumair.

Müllers
PALMITIN
Seifenpulver
schont die zartesten Gewebe, liefert blütenweisse Wäsche. Ueberall erhältl.

Rauchet
DuMont's Sorgenbrecher
ein gesunder, vorzüglicher Rauchtabak
Grobschnitt in Blau-, Feinschnitt in Braundruck
das Viertelpfundpaket 30 Pfg

Limburger Vereinsdruckerei

Visitkarten
Glückwunschkarten
Verlobungs- und Vermählungs-Karten und -Briefe
Hochzeitslieder u. Hochzeitszeitungen
Geburtsanzeigen
Speisekarten
Eintrittskarten
Trauerbildchen
Trauerbriefe
Trauerkarten

Hierdurch beehren wir uns, Ihnen unsere mit allen Einrichtungen der Neuzeit ausgestattete Buchdruckerei zur Herstellung von

Druckarbeiten aller Art

angelegentlichst zu empfehlen. — Besonderes Gewicht legen wir auf saubere, moderne und geschmackvolle Ausführung unserer Druckerzeugnisse bei kurzen Lieferfristen.

Wir bitten Sie, uns vorkommenden Falls Ihre geschätzten Aufträge zu überweisen. — Unser Herr Vertreter steht Ihnen jederzeit zu Diensten.

Hochachtungsvoll
Limburger Vereinsdruckerei.

Formulare
Mitteilungen
Rechnungen
Briefbogen
Aufklebezettel
Paketadressen
Kouverts
Quittungen
Wechsel
Tratten-Avise
Kataloge
Prospekte
Preis-Listen

Trauersachen nach auswärts umgehend mit wendender Post.

Spurlos verschwunden
sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Blütchen, Mitesser usw. durch täglichen Gebrauch der echten
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
Stück 50 Pf. zu haben bei:
in Limburg: Jos. Müller
Dr. H. Kexel
u. Franz Nehren.
in Dauborn: August Scheidt.
in Runkel: Friedr. Bopp. 773
in Niederbrechen: Ad. Jung.

Zahn-Praxis Engelhard
Runkel neben der Apotheke :: Langgasse 16. ::
:: Naturgetreuer Zahnersatz ::
auch ohne Entfernung der Wurzeln.
Bestes Material. Mehrjährige Garantie.
Zahnziehen 1 Mark pro Zahn.
Unsichtbare Plomben. Zahnreinigen.
Billige Preise. .·. Schonendste Behandlung
Erleichterte Zahlungsbedingungen. 6111
Sprechzeit: Montags u. Donnerstags v. 8—12 Uhr, Sonntags v. 9—2 Uhr und an den übrigen Tagen v. 8—12 u. 2—6 Uhr.

Saub. Monatsmädchen
oder Frau, zu baldigem Eintritt gesucht. 7193
Frau Joh. Lambrich,
Limburg, Marktstr. 21.

Zum baldigen Eintritt suche ein braves, fleißiges
Mädchen
gegen guten Lohn 7158
Frau Philipp Klaus,
Niedernhausen im Taunus.

Frl., d. stenogr. u. Maschine schreibt, s. Stelle, wo sie sich n. weit. in Buchf. ausb. kann. Off. u. 7166 a. d. Exp.

Ein möbl. Zimmer sof. zu verm. Rütsche 15. 7138

Ein möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. 7179 Untere Fleischgasse 7.

Möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 7084 Diezerstr. 31.

Für Wirte!
Wenig gespieltes
elektr. Klavier
billig zu verkaufen zu günst. Bedingungen. 7164
Wilh. Kern, Höchst a. M.,
Kl. Taunusstr. 17. Tel. 151.

Dr. Dralle's Birkenwasser
verhindert Schuppenbildung und Haarausfall.
Generaldepot für Limburg und Umgebung:
Parfümerie 14
Jos. Müller,
Limburg.

Nr. 161. Limburg, Donnerstag, den 16. Juli 1914. 45. Jahrgang.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,50 Mk., durch die Post zugestellt 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:
1. Illustr. Sonntagsblatt „Sterne und Blumen".
2. „Nassauischer Landwirt".
3. Sommer- und Winterfahrplan.
4. Wandkalender m. Märkteverzeichn. v. Nassau.

Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: J. V.: Redakteur Fr. Auer, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei. G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die siebengespaltene Vorgangszeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamenzeilen kosten 35 Pfg.

Anzeigen-Annahme:
Bis vorm. 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Erstes Blatt.

Neues vom Tage.

Im französischen Senat erneuerte Senator Charles Humbert seine Angriff auf die Heeresverwaltung.

Der russische „Prophet" Rasputin, der auf den Zaren einen unheilvollen Einfluß ausübte, soll gestorben sein.

In Durazzo ist die Stimmung sehr gedrückt. Man befürchtet einen Ueberfall der Aufständischen. Serbische Truppen sollen bei Zadowa in Albanien einmarschiert sein.

Den neuesten Nachrichten zufolge will Huerta die Präsidentschaft von Mexiko nunmehr niederlegen.

Die mexikanischen Insurgenten sind mit Ausnahme weniger Städte im Besitz der ganzen pazifischen Küste Mexikos.

Wegen des Unterganges der „Empreß of Ireland" wird gegen die früheren Besitzer des schuldigen Dampfers „Storstad" eine Schadenersatzklage in Höhe von acht Millionen Mark angestrengt.

General Allaria ist zum argentinischen Kriegsminister ernannt worden.

In Düsseldorf ist gestern das Landgerichtsgebäude abgebrannt.

Von der deutschen Kolonie Kamerun.

Am 14. d. M. waren 30 Jahre verflossen, seitdem im Jahre 1884 an drei Orten des fast eine halbe Million Quadratkilometer umfassenden Gebietes von Kamerun in Westafrika, nämlich an den Orten Belldorf, Akwadorf u. Didodorf die deutsche Flagge gehißt und damit dieses Gebiet für das Deutsche Reich in Besitz genommen wurde. Französischer und englischer Besitz umgeben das deutsche Gebiet und eine ganze Reihe von Verträgen sind zwischen dem Deutschen Reich einer-, sowie England und Frankreich anderseits über die Grenzen der einzelnen Gebiete geschlossen worden, bis es zu festen und dauernden Abkommen kam. Obwohl das Klima von Kamerun wegen der häufigen Fieber als das unter allen deutschen Kolonien gefährlichste für Europäer anerkannt wurde, so ist doch durch deutschen Unternehmungsgeist und deutsche Ausdauer dort eine sehr fruchtbare Kulturarbeit geleistet worden, welche die Bevölkerung in geistiger und wirtschaftlicher Beziehung sehr gehoben und dem Lande viel von seinen Gefahren für die Gesundheit genommen hat. Die eingeborene Bevölkerung gliedert sich in zwei Hauptgruppen: Bantu-Neger zwischen der Küste und dem innern Randgebirge und die Sudan-Neger in Adamaua und auf dem Hochlande. Zu den Bantu-Negern gehören namentlich auch die Duala, welche meist vom Zwischenhandel leben, daneben etwas Fischfang und Ackerbau treiben und nahe der Küste wohnen, sowie am Flusse Sanaga die Malimba, Bakoko und Edealeute und im Kamerungebirge das rauhe, kriegerische Gebirgsvolk der Bakwiri. Seit der Besitzergreifung durch Deutschland nimmt die europäische Bevölkerung sehr zu und sind es neben den weitaus die Mehrzahl bildenden Deutschen namentlich Engländer und Schweden, welche sich niedergelassen haben; aber auch unternehmungslustige Amerikaner haben dort für Kulturarbeit und Geschäft ihr Glück versucht. Unter den Deutschen sind die Beamten, die Kaufleute, die Missionsangehörigen (Männer und Frauen, die für Verbreitung des Christentums wirken), sowie die Mitglieder der Schutztruppe die zahlreichsten. Von den Kolonisationsgesellschaften sind besonders zu nennen die mit dem Sitz in Hamburg schon 1885 gegründete Kamerun-Land- und Plantagen-Gesellschaft, an deren Spitze die tatkräftige Firma Wörmann steht, ferner die Tabakbau-Gesellschaft Kamerun, deren Sitz ebenfalls in Hamburg ist, und die Kamerun-Hinterland-Gesellschaft, welche ihren Sitz in Berlin hat und namentlich Stations- und Karawanenhandel mit dem Hinterland von Kamerun längs des Flusses Sanaga betreibt.

Im Schutzgebiete wirken vier Missionsgesellschaften, von denen drei, nämlich die Baseler Missionsgesellschaft, die Baptisten- und die amerikanische Presbyterianer-Mission protestantisch sind, während unsere wackeren Pallottiner und Pallottinerinnen als einzige kathol. Missionsgesellschaft dort mit heldenmütigem Eifer und großem, gottgesegnetem Erfolge unter Oberleitung von Bischof Vieter wirken. — Für Verwaltung, Post und Rechtspflege bestehen europäische Einrichtungen, bei denen die Kolonie sich einer stetigen ersprießlichen Entwicklung erfreut, die nach großen finanziellen Opfern dem Reiche auch allmählich materielle Erträgnisse verspricht.

Deutschland.

* **Berlin,** 15. Juli. Staatssekretär v. Jagow empfing Montag nachmittag den aus Petersburg eingetroffenen albanischen Ministerpräsidenten Turkhan Pascha. — Die großen Kriegsschiffe des Nordseegeschwaders haben Montag nachmittag ihre Sommerreise nach Norwegen angetreten. — Prinz Adalbert von Preußen, der 3., noch nicht vermählte Sohn des Kaiserpaares, vollendet am Dienstag sein 30. Lebensjahr.

* **Spionage.** Das Kriegsgericht der Kgl. Kommandantur in Berlin hat wieder einmal einen erbärmlichen Menschen zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er Festungspläne und andere militärische Geheimnisse an Rußland verkauft hat. Das Urteil, das gegen den Feldwebel Pohl gefällt wurde, muß vollste Zustimmung und Verständnis bei allen finden, denen des Vaterlandes Wohl am Herzen liegt. Für den Judaslohn von 500 M hat dieser Mensch die Sicherheit seines Vaterlandes an die Russen verkauft, 500 M hat er für Pläne erhalten, deren Kenntnis durch eine fremde Macht dem Deutschen Reiche vielleicht Millionen kosten werden. Der Fall Pohl hat uns die Augen geöffnet über ein Treiben gewisser privilegierter Spione, die sich nicht scheuen, ihre Ausnahmestellung in der Gesandtschaft eines Landes zu benutzen, ihrem Vaterlande auf Kosten des Landes, in dem sie das weitgehendste Gastrecht genießen, Spionagedienste zu leisten. Es fällt uns nicht ein, uns darüber zu entrüsten, wenn sich rivalisierende Großmächte zu Zwecken ihrer Landesverteidigung auch des Spions bedienen. Die Spionage wird in allen Ländern praktisch ausgeübt, aber auch bei der Ausübung der Spionage ist in den einzelnen Fällen sehr zu unterscheiden. Wir sehen z. B. Offiziere aus aller Herren Länder die Uniform ausziehen und gewissermaßen als Gentleman-Spione in fremden Ländern herumreisen, um für ihr Vaterland und speziell für den Ausbau ihrer eigenen Waffenmacht Pläne und andere Chancen sich anzueignen. Werden diese Kundschafter auf irgendeiner Tat in flagranti ertappt, so werden sie natürlich bestraft, aber sie verdienen immerhin ein gewisses Maß von Achtung. Es war aber bisher internationaler Anstandskodex, daß die Mitglieder diplomatischer Corps nicht gesetzwidrige Spionage treiben und begünstigen in dem Staat, in dessen Grenzen sie unter dem Schutze der völkerrechtlichen Unverletzlichkeit weilen. Wird aber eine Gesandtschaft, wie es in diesem Falle geschehen ist, zu einem Spionagebüro herabgewürdigt, dann bedeutet das einen gröblichen Verstoß gegen das geltende Völkerrecht und gegen jeden Begriff von Anstand und Sitte. Die russische Botschaft hat sich dieses unglaublichen Verstoßes schuldig gemacht. Es steht heute fest, daß Pohl, der als Schreiber der Ingenieur-Inspektion sich den Zugang zu den neuen Festungsplänen verschafft hatte, direkt mit dem Militärattachee der russischen Botschaft in Berlin Oberst v. Basanow, verhandelt hat. Es ist selbstverständlich, daß derartige Vorgänge das internationale Mißtrauen in sehr ungünstiger Weise beeinflussen müssen.

* **Massenstreik und „freie" Gewerkschaften.** In einem Artikel, in welchem u. a. auch die Unmöglichkeit und Schädlichkeit des neuerdings von der sozialdemokratischen Partei „propagierten" politischen Massenstreiks dargelegt wird, schreibt die „Konjunktur" (1914, 39): „Die radikale Gruppe, die den Massenstreik propagiert, verkennt die heutigen politischen und wirtschaftlichen Kraftverhältnisse so total, daß sie eine Gefahr für die Arbeiterbewegung darstellt und von Arbeiterseite selbst bekämpft werden müßte. Das geschieht auch durch die Gewerkschaften obwohl sie nicht allzuviel Aufsehens davon machen. — Davon haben wir in den letzten Tagen wenig gemerkt. Während früher diese „freien" Gewerkschaften ihre Ablehnung des politischen Massenstreiks deutlich erkennen ließen, ist heute, obwohl in der Partei die Idee des politischen Massenstreiks wieder mit besonderm Nachdruck betont wird, kaum etwas davon zu verspüren. Die Rücksicht auf die Partei scheint hier bei den „freien" Gewerkschaften stark mitzuwirken.

* **„Scharfmacherei" in Genossenbetrieben.** Eine bemerkenswerte Erklärung findet sich in der letzten Nummer (1914, 26) der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau", dem Organ des Zentralverbandes der sozialdemokratischen Konsumvereine. In einem zusammenfassenden Bericht über den letzten Genossenschaftstag in Bremen im vergangenen Monat liest man hier: „Weniger erfreulich als der Verlauf des Genossenschaftstages war der Verlauf der Generalversammlung der Verlagsgesellschaft deutscher Konsumvereine. Dieses jüngste Unternehmen der organisierten Konsumenten entwickelte sich in zufriedenstellender Weise. Aber wie im vorigen Jahre die Erörterungen des Buchdruckerkonflikts eine falsche Note in die Generalversammlung brachten, so waren es auch in diesem Jahre wieder mit dem Arbeitsverhältnis in der Verlagsgesellschaft im Zusammenhang stehende Fragen, deren Erörterung peinlich berührte." Bei diesen Fragen soll es sich, wie die sozialdemokratische Presse („Rhein. Ztg." 1914, 153) verrät, darum gehandelt haben, „daß die Lehrlingsverträge der Verlagsanstalt eine Bestimmung enthalten, wonach Lehrlinge um Genehmigung bei der Geschäftsleitung nachsuchen hätten, wenn sie Mitglied irgendwelcher Vereine werden wollen, und ihnen die Teilnahme an „politischen" und gewerkschaftlichen Versammlungen der Jugendbewegung verboten sei." — „Scharfmachereien" nennt die sozialdemokratische Presse derartige Bestimmungen. Dabei handelt es sich um einen Arbeitergenossenschaftsbetrieb. Theorie und Praxis!

* **Gehälter der höchsten Reichs- und preußischen Staatsbeamten.** In weiteren Kreisen besteht noch immer Unklarheit über die Gehälter der höchsten Reichs- und preußischen Staatsbeamten. Eine offiziöse Korrespondenz macht dazu folgende genauen Angaben: Der Reichskanzler bezieht 36 000 M Gehalt und 64 000 M Repräsentationskosten; die Staatssekretäre des Auswärtigen und des Innern erhalten je 36 000 M Gehalt und je 14 000 M Repräsentationskosten; die gleichen Einkünfte stehen dem preußischen Kriegsminister zu, während die Staatssekretäre des Reichsmarineamts, des Reichsjustizamts, des Reichsschatzamts und des Reichskolonialamts nur je 30 000 M Gehalt u. je 14 000 Mark Repräsentationskosten beziehen. Der Reichskanzler sowie sämtliche Staatssekretäre haben Anspruch auf freie Dienstwohnung; ist eine solche nicht vorhanden, so wird eine Mietsentschädigung von 20 000 M gewährt. Die preußischen Ressortminister beziehen durchweg ein Gehalt von 36 000 M und haben ebenfalls Anspruch auf freie Dienstwohnung, erhalten aber keine Repräsentationskosten, sondern eine nichtpensionsfähige Stellenzulage von je 14 000 M. Die Pensionierung der preußischen Minister erfolgt nach denselben Grundsätzen wie bei den anderen Staatsbeamten. Ein Unterschied besteht lediglich darin, daß zur Pensionierung eines Ministers nicht der Nachweis der Dienstuntauglichkeit erforderlich ist.

* **Die kommunalen Arbeitsnachweise.** Nach einer im Handelsministerium fertiggestellten Uebersicht in Preußen vorhandener kommunaler oder mit kommunaler Unterstützung betriebener allgemeiner Arbeitsnachweisestellen haben sich diese auch im abgelaufenen Jahre trotz der wirtschaftlichen Depression sehr gut entwickelt. Während 1910 insgesamt 837 663 Gesuche von Arbeitgebern vorlagen, stiegen diese Zahlen 1911 auf 1 052 187, 1912 auf 1 199 571 und 1913 auf 1 214 652. Gesuche von Arbeitnehmern wurden 1913 insgesamt 1 529 424 eingereicht gegen 1 445 721 im Vorjahre. Die Hauptsache aber bleibt, daß die Zahl der vermittelten Stellen auch im abgelaufenen Jahre gewachsen ist, und zwar von 928 248 (1912) auf 949 503 (1913).

* **Elektrizitätsmonopol?** Die Schles. Volksztg. (Nr. 312) schreibt:

Das Elektrizitätsmonopol ist, wie uns aus Berlin geschrieben wird, das neueste Versuchsobjekt geheimrätlicher Weisheit im Reichsschatzamt. Man wird es zwar ableugnen, wie immer, aber wir wissen absolut sicher, daß an einem solchen Gesetzentwurf gearbeitet wird. Wie lange muß sich denn unsere Industrie diese stete Beunruhigung gefallen lassen von Organen, welche von den Lebensbedingungen unserer Industrie augenscheinlich nichts wissen. Man kann erwarten, daß die Handelskammern sich gegen diesen neuesten Unsinn der Steuermacher ganz entschieden zur Wehr setzen werden und zwar recht bald.

* **Die bayerische Regierung und der Zigarettentrust.** Dresden, 14. Juli. Wie zuverlässig verlautet hat das bayerische Kriegsministerium an sämtliche Offiziers-, Fähnerichs- und Unteroffizier-Speiseanstalten, ferner an die Verwaltung sämtlicher Mannschafts- und Arbeiterkantinen einen Erlaß gerichtet, den Bedarf an Zigaretten nur bei trustfreien Fabriken zu decken. Das Kriegsministerium weist in dem Erlaß auf die Gefahr hin, die der Tabaktrust für Deutschland mit sich bringe, und es bemerkt ausdrücklich, daß es sich mit seinem Erlaß in voller Uebereinstimmung mit dem bayerischen Ministerium des Auswärtigen und dem Ministerium des königlichen Hauses befinde. Da vor wenigen Tagen der bayerische Verkehrsminister schon in der Kammer mitgeteilt hat, daß auch alle Bahnhofswirtschaften in ganz Bayern aufgefordert seien, keine Trust-Zigaretten zu verkaufen, so haben nunmehr drei bayerische Ministerien übereinstimmend sich gegen den Trust ausgesprochen.

* **Eine erfüllte Forderung des Reichstags.** Dem vom Reichstag bei Erörterung der Kassenmisshehe geäußerten Wunsche nach Heranziehung der Väter unehelicher Mischlingskinder zu den Alimentationskosten hat das Gouvernement von Samoa nunmehr entsprochen. Durch eine vom 20. Mai datierte Verordnung wird bestimmt, daß der Vater des unehelichen Mischlings verpflichtet ist, dem Kinde von der Geburt bis zur Vollendung des vierzehnten Lebensjahres den der Lebenshaltung der Mutter entsprechenden Unterhalt zu gewähren, sowie die Kosten der Erziehung und der Vorbildung zu einem Berufe zu tragen. Der Unterhalt kann nach Wahl des Vaters durch eine monatliche Geldrente oder durch Zahlung einer einmaligen Abfindungssumme erfolgen. Der Unterhaltungsanspruch erlischt nicht mit dem Tode des Vaters, sondern kann auch gegen dessen Erben geltend gemacht werden. Als Vormundschaftsbehörde gegenüber Mutter und Kind tritt das Bezirksamt ein.

* **Immer mehr lichtet sich** die kleine Reihe der noch lebenden Gründer des Zentrums, immer kleiner wird die Zahl der Veteranen, die Selbsterlebtes aus der Gründungszeit der Partei berichten können. Wie kurz berichtet wurde, ist jetzt auch der frühere Landtagsabgeordnete Benjamin Kraemer im Alter von 82 Jahren in seinem Wohnorte Kiwitten in Ostpreußen gestorben. Bei der Feier des vierzigjährigen Bestehens der Zentrumspartei am 21. März 1911 waren von den Gründern des Reichstags- und Landtagszentrums nur noch neun am Leben, deren Bild auch die von dem Abg. Dr. von Savigny herausgegebene Festschrift ziert. Es sind die früheren Abgeordneten Graf Lazy Henckel von Donnersmarck, Kraemer (Kiwitten), Geistlicher Rat Schaffer (Ratibor), Frhr. v. Landsberg, Fürst zu Löwenstein (P. Raymundus), Frhr. von Reichlin-Meldegg (München), Graf von Walderdorff (Schloß Mögatingen, Baden), Dr. Bock (Aachen) u. Dr. Lender (Baden). Dr. Bock starb 1912, Dr. Lender 1913. Von den neun Veteranen gehörten drei zu den Gründern der Landtagsfraktion, nämlich Graf Henckel von Donnersmarck, Geistlicher Rat Schaffer und der jetzt verstorbene Veteran Kraemer (Kiwitten). Abg. Kraemer vertrat von 1870 bis 1873 und von 1877 bis 1893 den Wahlkreis Braunsberg-Heilsberg im Preußischen Landtag.

* **Den Fortschrittlern in Coburg** schreibt die parteiamtliche „Nationalliberale Korrespondenz" Folgendes ins Stammbuch:

„Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die nationalliberale Partei in Erfüllung ihrer nationalen Pflichten am 17. d. M. für den fortschrittlichen Kandidaten eintreten und damit die Sozialdemokraten werfen wird. Damit ist aber dem alsdann gewählten Reichstagsabgeordneten für Koburg, Herrn Arnold, und seinen fortschrittlichen Freunden, in erster Linie dem Staatsrechtslehrer und Reichstagsabg. Dr. v. List, der nachdrücklich mit der Niederfüllbacher Stiftung in Koburg rednerisch gewirkt hat, die Pflicht erwachsen, nunmehr die im Wahlkampfe hinsichtlich dieser Stiftung gemachten Versprechungen einzulösen und dem Lande Koburg diejenigen vom belgischen Staate nach Ansicht der Fortschrittler zu Unrecht einbehaltenen Millionen zurückzugewinnen, aus deren Ertrag alsdann die Grundsteuer in Koburg zu beseitigen wäre. (Es handelt sich bei dieser Stiftung um einen Streit der belgisch-koburgischen Prinzessinnen und dem belgischen Staat auf der einen Seite und dem Koburger Staat auf der anderen Seite. Der freisinnige Kandidat Arnold zog nun nach sozialdem. Darstellung mit der Behauptung im Wahlkreise umher, daß, wenn er gewählt werde, der Steuerertrag dieser Stiftung im Betrage von jährlich einer Viertelmillion Mark dem koburgischen Staate zufließen werde. Bei der außerordentlichen Armut des Landes hatte auch diese Krähwinkelagitation einen außerordentlich großen Erfolg. Die Red.) Wir fürchten, daß die Koburger Bauern, die daraufhin gutgläubig ihre Stimmen für Herrn Arnold abgegeben haben, eine der größten Enttäuschungen ihres Lebens zu verzeichnen haben werden. Dann aber wird es für die nationalliberale Partei an der Zeit sein, die wahre Bedeutung der Niederfüllbacher Stiftung und ihrer mißbräuchlichen Ausnutzung vor aller Welt klarzustellen und den Wahlkampf auf denjenigen politischen Boden zurückzuschieben, auf den allein er gehört. Von dem Wahlkampf, der sich in den Julitagen des Jahres 1914 im Herzogtum Koburg abgespielt hat, kann man mit dem Worten Talbots sagen: Unsinn, du hast gesiegt."

kw. **Das Vermögen der sozialdemokratischen Gewerkschaften.** Das Vermögen der „freien, d. h. sozialdemokratischen Gewerkschaften soll nach den Berichten des Internationalen Gewerkschaftsbundes ca. 400 Millionen Mark betragen. Das Vermögen der deutschen sozialdemokratischen Gewerkschaften beträgt allein 240 Millionen Mark. Es braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß dieses Riesenkapital, das sehr gut angelegt ist, eine große wirtschaftliche Macht repräsentiert.

* **Eine Mahnung zum Frieden.** In einer Polemik gegen den hannoverschen Welfenführer Frhrn. v. Scheele-Scheeleburg aus Anlaß des Langensalzaer Denkmals erklärte der Führer der früheren braunschweigischen Welfen Adolf Graßhoff u. a.: „Hätte uns der preußische Adler 1866 gleich Hannover gefaßt, er hätte uns nicht wieder losgelassen, ebensowenig wie er eben Hannover, das er infolge der Unfähigkeit seiner Diplomaten seinerzeit ergriff, jemals wieder fahren lassen will und kann. Wie schon gesagt, kann nur Deutschlands Untergang die Wünsche auf Wiederherstellung des Königsreichs Hannover verwirklichen. Der angestammte Herzog hat mit seiner Gemahlin den Stammthron Heinrichs des Löwen bestiegen. Damit muß die welfische Bewegung ihr Ende erreicht haben. Auf keinen Fall darf die hannoverisch-welfische Partei auf die Unterstützung aus dem Herzogtum Braunschweig rechnen." — Das ist eine deutliche Absage.

* **Eine halbe Milliarde für strategische Zwecke** soll im nächsten Winter dem Reichstag abverlangt werden, so faselt ein Mitglied des Reichstags auf einer Reise aus Südtirol auf einer Ansichtskarte, die er dem „Vorwärts" in Berlin geschickt hat: „In Wahrheit gibts eine Vorlage, die weit mehr als eine halbe Milliarde fordert, — „für strategische Zwecke!" Das braucht natürlich nicht notwendigerweise eine „Rüstungsvorlage" zu sein, aber sie könnte sich doch — um nur ein Beispiel zu nennen, — auf Eisenbahnbauten beziehen. Ich kann Ihnen weiter mitteilen, daß mit dem Gedanken gespielt wird, diese Vorlage eventuell zur Auflösung des Reichstags zu benutzen. Ich betone, daß ich aus sehr guter Quelle geschöpft habe." Dem Mitglied des Reichstags scheint die Hitze in den Kopf gestiegen zu sein. Wir können nach wie vor erklären, daß weder eine strategische noch eine Rüstungsvorlage in Aussicht ist.

* **Eine reichsgesetzliche Vorlage über die Wanderarmenfürsorge** wird dem Reichstage bei seiner nächsten Tagung vorgelegt werden. Es ist ein Gesetz zur Fürsorge der Wanderarmen vorgesehen, ferner eine Abänderung des Unterstützungswohnsitz-Gesetzes. Alle Bundesstaaten sollen zur Fürsorge für mittellose Wanderer verpflichtet werden, Einrichtungen zu treffen, um mittellosen arbeitsfähigen Leuten, die Arbeit suchen, Arbeit zu vermitteln. Es handelt sich um die Schaffung eines Netzes von Arbeitsstätten, in denen die Momente der Fürsorge besonders hervortreten, um die Wanderarmen allmählich für eine geordnete Tätigkeit und ein geordnetes Leben zu gewinnen, weshalb der Gewährung von Beköstigung und Obdach nicht der Charakter von Armenunterstützungen beizulegen ist. Die Verteilung der dadurch entstehenden Lasten soll gesetzlich geregelt werden.

Oesterreich-Ungarn.

„Keine „Ueberhastung".

* **Wien,** 15. Juli. In einem anscheinend offiziösen Privattelegramm aus Pest schreibt das Neue Wiener Tagblatt nach einigen Bemerkungen über die Reise des Grafen Tisza nach Wien weiter:

Es ist selbstverständlich, daß die von Tisza in seiner Rede in der vorigen Woche charakterisierten Richtlinien der zu befolgenden Politik der Monarchie volle Geltung behalten, denn es hat sich nichts ereignet, was eine Aenderung der Beschlüsse oder auch nur eine Ergänzung derselben notwendig machen würde. Die Monarchie wird also auf der einen Seite die inneren Reformen in Bosnien bei der Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Systems durchführen, auf der anderen Seite aber nach dem Vorhandensein des gesamten Untersuchungsmaterials und nach dem vollständigen Abschluß der Recherchen über das Attentat von Serajewo dafür sorgen, daß die wirklich Strafbaren, wo immer sie sich befinden, ausgeforscht werden. Gleichzeitig wird man aber auch Bürgschaften verlangen, daß die aus Serbien genährte hochverräterische Bewegung an unseren südlichen Grenzen ein Ende finde. Man hofft, daß Serbien die Wünsche der Monarchie erfüllen werde, ohne daß es zu weiteren Komplikationen kommt. Dabei läßt sich die österreichisch-ungarische Monarchie von dem Grundgedanken leiten, daß die Aufrechterhaltung des Friedens und die Existenzinteressen unseres Großstaates eine gleich hohe Bedeutung haben, daß also die Lösung unter gleicher Berücksichtigung beider Gesichtspunkte erfolgen müsse. Daß man dabei vorsichtig zu Werke geht und nichts überhastet, ist eher danach angetan, die Oeffentlichkeit zu beruhigen, als irgendeine Nervosität zu rechtfertigen.

Frankreich.

* **Paris,** 14. Juli. Die Kammer nahm in ihrer heutigen Sitzung mit 377 gegen 126 Stimmen das Budget im Ganzen an, mit einigen Abänderungen, die seine Zurückverweisung an den Senat notwendig machen. Dieser wird sich morgen nochmals mit dem Budget befassen.

Die aggressiven Parlamentsdebatten

über das Heer wurden fortgesetzt. Wir heben aus dem Kammerbericht folgendes hervor:

Paris, 14. Juli. Im Laufe der Verhandlungen erklärte der Kriegsminister Messimy, er erkenne an, daß man in der Vergangenheit nicht alles Notwendige getan habe, es seien aber keine „Milliarden vergeudet" worden, wie man behauptet habe. Im Jahre 1915 werde man in Frankreich 3020 Geschütze haben gegen 3370, die Deutschland gegenwärtig besitze. Das französische Geschütz von 7,5 Ztm. sei dem deutschen überlegen. Frankreich habe für die Vermehrung der Munition bedeutende Summen ausgegeben, und der Bestand würde sich Ende nächsten Jahres gegenüber dem Ende des Jahres 1908 verdreifacht haben. Für die schwere Artillerie würden gegenwärtig erhebliche Anstrengungen gemacht. Versuche für die Herstellung einer neuen Granate würden Ende des Monats stattfinden. Frankreich würde nächstens 12 Ztm.-Geschütze von 13 Km. Tragweite haben. Für die Ausrüstung der Genietruppen haben wir in den Jahren 1900 bis 1911 100 Millionen ausgegeben gegenüber 400 Millionen, die Deutschland dafür ausgegeben hat. Deutschland hat vor Frankreich einen gewaltigen Vorsprung, aber seit 1912 hat Frankreich die Ausgaben hierfür erhöht. Was die Telegraphie anbetrifft, so werden alle Forts untereinander verbunden werden. Von den Forts im Gebiete der obern Maas ist eine Anzahl in den Jahren 1878 bis 1880 errichtet worden, wobei man nur an einen Abwehrkrieg dachte; aber diese Werke haben jetzt nur noch einen Wert als Stützpunkte in einer Schlacht. Neues Brückenmaterial wird von diesem Jahre ab beschafft werden. Was die Fußbekleidung betrifft, so soll jeder Mann vorläufig zwei Paar feldmarschmäßige Stiefel haben. Die geforderten Beträge für Exerzierplätze wurden auf Verlangen des Finanzministers beschränkt. Wir haben in andern Dingen den Vorsprung vor unsern Nachbarn noch nicht eingeholt, aber wir haben alles getan, was menschenmöglich ist, um die Fehler wieder gut zu machen, die in unserm Lande begangen wurden, das sich in einem Traum von allgemeinem Weltfrieden gewiegt hatte, aber nach den Ereignissen von Agadir aufgewacht ist. Nach dem Jahre 1911 wurden große Kraftanstrengungen unternommen. Ich bitte den Senat, die verlangten Beträge zu bewilligen, die ein Beweis für das Erwachen der Nation und für ihren Willen sind, die Landesverteidigung zu gewährleisten. (Allg. Beif.)

Clemenceau verlangte, daß der Heeresausschuß während der Ferien eine Untersuchung über die vorgebrachten Tatsachen veranstalte und beim Wiederzusammentritt berichte. Der Ministerpräsident Viviani erklärte: „Wenn wir auch gegenwärtig das notwendige Material noch nicht haben, so wird es doch augenblicklich beschafft. Man darf keine ungerechtfertigte Beunruhigung hervorrufen. Frankreich hat seit 44 Jahren eine bewundernswerte Kraftanstrengung unternommen und ist fähig, Stirn zu bieten. — Der Senat nahm hierauf den schon gemeldeten Beschluß an, wonach der Heeresausschuß beauftragt wird, beim Wiederzusammentritt des Senats über den Zustand des Kriegsmaterials Bericht zu erstatten. Sodann nahm der Senat den Entwurf über die einmaligen militärischen Ausgaben einstimmig an.

England.

Homerule.

* **London,** 14. Juli. Im Oberhause wurde das Abänderungsgesetz zum Homerulegesetz in seiner veränderten Form in dritter Lesung angenommen. Im Laufe der Beratung brachte Lord Dunraben einen Antrag ein, welcher vorsieht, daß vor dem Inkrafttreten des Homerulegesetzes eine Kommission zur Prüfung der Frage der Bundesverhältnisse eingesetzt werden soll. Earl Beauchamp erklärte im Namen der Regierung, die gegen die Einsetzung einer solchen Kommission sei, daß die Regierung den Weg zu einer Konferenz oder Verständigung nicht sperren wolle, und wenn der allgemeine Wunsch nach einer Konferenz von allen Seiten ausgesprochen würde, so würde die Regierung alles tun, um ihr Zustandekommen zu erleichtern. Lord Lansdown begrüßte diese Mitteilung, weil er glaube, daß in dieser Richtung allein eine dauernde Regelung des irischen Problems zu finden sein werde und erklärte, daß zwischen der Annahme des Homerulegesetzes und des Abänderungsgesetzes und dem Zeitpunkt ihres Inkrafttretens Zeit sein werde zum Meinungsaustausch und zur Prüfung.

Italien.

kw. Weitere Siege der Katholiken und Liberalen.

Am vergangenen Sonntag fanden in einer großen Anzahl italienischer Städte wiederum Wahlen zum Verwaltungsrat statt, die abermals günstig für die verbündeten Katholiken und Liberalen ausfielen.

In Neapel wurde der Wahlkampf besonders scharf geführt. Trotz aller Anstrengungen des sozialistisch-radikalen Blocks ist es diesmal nicht mehr gelungen, den Sieg zu erringen, vielmehr siegte mit 200 Stimmen Mehrheit die Liste der vereinigten, Katholiken- und Liberalen. Nach dem Ausgang der Wahl kam es zu Demonstrationen und unbedeutenderen Unruhen. Weitere Siege errangen die Katholiken und Liberalen im Wahlkreis von Gravina, Barletta, Castellana, Bisceglie, Sondrio, Como, Cantu, Saronno, Vogherese, Casatisma, Vercelli, Cuneo, Podua, Perugia, Mosso Santa Maria usw. In einem großen Teile der genannten Wahlbezirke hatten die Sozialisten und die Radikalen bis jetzt die Mehrheit.

Bemerkenswert ist auch der Ausgang der Wahlen in Ancona. Dort war eine Liste aufgestellt worden von den Revolutionären, welche gegen die Ausweisung und Verhaftung ihrer Führer anläßlich der jüngsten revolutionären Umtriebe protestierten u. eine von den bürgerlichen Parteien. Es siegte mit großer Mehrheit die Liste der Revolutionäre.

Spanien.

Eine Frechheit der Ferrergötzendiener.

* **Madrid,** 14. Juli. Die republikanischen Elemente des Landes verlangen die Genehmigung zur Errichtung eines Ferrer-Denkmals vor dem Gerichtsgebäude in Barcelona. Der Radical schreibt, das Denkmal werde im Juli 1915 fertig sein oder es sei bis dorthin mit der spanischen Monarchie zu Ende. Ein Teil der liberalen Presse unterstützt die Republikaner, indem sie erklärt, Ferrer könne wohl ein Denkmal gesetzt werden, da der Staat durch ein Denkmal nicht in seiner Sicherheit bedroht werden könne. Hinter jeden dieser Sätze gehört ein Ausrufungszeichen.

Amerika.

* **Mexiko,** 15. Juli. Huerta hat mit seiner Familie die Hauptstadt verlassen und ist nach Veracruz abgereist.

* **Washington,** 14. Juli. Der Konsularagent Carothers in Saltillo meldet, daß Carranza den Sitz der provisorischen Regierung von Saltillo nach Monterey verlegt habe.

* **Buenos Aires,** 15. Juli. General Allaria ist zum Kriegsminister ernannt worden.

Lokales.

Limburg, 16. Juli.

= Personalien. Herr Präparandenlehrer Schmidt dahier ist mit 1. Oktober d. J. in den Schuldienst der Stadt Frankfurt eingetreten.

= Weidmanns Heil! Herr Josef Schmidt von hier erlegte gestern bei einer Frühbirsch in dem sogen. Linterer Wald einen kapitalen „Sechser-Rehbock". Die Stangenbildung dürfte selbst für größere Waldungen als ganz hervorragend stark gelten. Der Bock wog aufgebrochen 41 Pfund.

= Nassauischer Bauernverein. Die diesjährige Generalversammlung des Nassauischen Bauernvereins E. V., Sitz Niederlahnstein, findet zu Limburg im Hotel zur „Alten Post" am Sonntag, 26. d. M., nachm. 2¼ Uhr, statt. Der Generalversammlung geht eine geschlossene Ausschußsitzung für den Vorstand, die Vorsitzenden und Ausschußmitglieder der Ortsgruppen und die Vertreter des Sekretariates und der Warenvermittlungsstelle voraus. An die Ausschußsitzung schließt sich ein gemeinsames Mittagessen an, zu dem jetzt schon die Anmeldungen ans Hotel zur „Alten Post" gerichtet werden mögen! — Seit 1. Juli. l. Js. hat die Rheinische Landwirtschaftliche Produktions- und Absatzvereinigung-Köln die Warenvermittlung im Nassauischen Bauernverein übernommen. Der Betrieb wird mit denselben Lagerhäusern wie bisher weitergeführt. Die Vorstandschaft des Nassauischen Bauernvereins hat in einer Sitzung zu Niederlahnstein am 14. d. M. beschlossen, das Sekretariat des Nassauischen Bauernvereins als selbständige Verwaltungsstelle des Bauernvereins neben der Warenvermittlungsstelle wie bisher beizubehalten und an seinem bisherigen Sitz Niederlahnstein, dem herrlichen Zweistromstädtchen an Lahn und Rhein, zu belassen. Damit ist man den Wünschen, welche die Bauernvereinsmitglieder in der Versammlung zu Driedorf am 12. dieses Monats einhellig erhoben haben, entgegen gekommen.

= Für das Preisschreiben des Deutschen Stenographenbundes Gabelsberger, das am 26. Juli 1914 anläßlich der Tagung des Bundes in Düsseldorf stattfindet, hat die Aktiengesellschaft vorm. Seidel u. Naumann, Dresden, für die höchste Leistung beim Preisschreiben einen Ehrenpreis in Gestalt einer Ideal-B-Schreibmaschine im Gesamtwerte von 400 ℳ gestiftet. Die Teilnehmer an diesem Wettbewerb, die sich für die höchsten Abteilungen in großer Anzahl gemeldet haben, können also einen besonders wertvollen Ehrenpreis erringen. Außerdem wird von der Aktiengesellschaft vorm. Seidel u. Naumann ein Vertreter entsandt, der den Besuchern des Bundestages auf Wunsch das neue Ideal-Griff-System vorführen und nähere Auskunft über dessen Einführung in die Schreibmaschinenkurse der Vereine und Handelsschulen geben wird.

Provinzielles.

:?: **Eschhofen,** 15. Juli. In diesen Tagen konnte unsere Lehrerin Frl. Groß auf eine 25jährige Lehrtätigkeit zurückblicken. Am Sonntag abend brachte ihr aus diesem Anlaß der Gesangverein „Fidelio" ein Ständchen, bei dem Herr Jakob Fluck, Präsident des genannten Vereins, in begeisternden Worten das Wirken unserer allseits hoch geschätzten Lehrerin pries.

* **Merenberg** (Oberlahnkreis), 13. Juli. Anläßlich einer gestern hier stattgehabten Turnfestes wurden am Vorabend eine Anzahl Böllerschüsse abgefeuert. Hierbei ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall dadurch, daß eine in das Rohr gebrachte Pulverladung jedenfalls durch einen zurückgebliebenen Funken vorzeitig explodierte. Hierbei erlitten drei Mitglieder des hiesigen Kriegervereins, die das Geschütz bedienten, schwere Verletzungen im Gesicht und an den Händen. Einer der Verletzten mußte nach der Gießener Klinik übergeführt werden.

:!: **Camberg,** 15. Juli. Zur Ausführung in einer gemischt wirtschaftlichen Unternehmung der Stadt mit Privaten, ist die Herstellung eines Volksbades (Schwimmbad, Wannen und Brausebäder) fast einstimmig von Magistrat und Stadtverordneten beschlossen worden. Die Ausführung soll sofort in Angriff genommen werden. Im Winter wird die Fläche des Schwimmbades als Eislaufbahn benutzt werden.

* **Montabaur,** 15. Juli. Der für Sonntag den 19. Juli für die Arbeiter des ganzen Westerwaldes hierher angekündigte christlich-nationale Arbeitertag muß Umstände halber verlegt werden, und zwar auf Sonntag den 23. August.

□ **Siershahn,** 15. Juli. Der hiesige Turnverein feiert vom 18. bis 20. Juli sein silbernes Jubelfest verbunden mit volkstümlichem Wettturnen des 6. Bezirks (Rhein-Mosel-Gau). Ca. 38 Vereine haben ihr Erscheinen zugesagt. Es ist ein umfangreiches Programm vorgesehen.

* **Westerburg,** 15. Juli. Am Sonntag mittag ertrank im Breiten Weiher, wo das Baden übrigens verboten ist, der 17jährige August Wengenroth von hier. Das Unglück geschah an der tiefsten Stelle des Weihers. Nach den Feststellungen des Herrn Kreisarztes ist eingetretener Luftröhrenkrampf die Todesursache.

* **Hachenburg,** 15. Juli. Am Samstag abend brach in Sophiental auf dem Gehöfte des Gastwirts Paulinus Bellinger Feuer aus. Bei schnellem Umsichgreifen ging das Feuer auch auf das Anwesen des Landwirts Braun über. Es stand in kurzer Zeit alles in Flammen. Den Feuerwehren gelang es nicht, das Feuer zu löschen. Vieh, Möbel und Landwirtschaftsgeräte konnten zum größten Teil gerettet werden. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt.

* **Haiger,** 15. Juli. Zum erstenmal wurde in diesem Jahre dem Turnverein Haiger die Abhaltung des Gauturnfestes im Lahn-Dillgau übertragen. Am Samstag abend und Sonntag morgen brachten die Züge 800 Turner bis aus den entferntesten Orten des Gaues nach hier. Die Eröffnung des Festes geschah am Samstag abend um 8 Uhr durch eine Ansprache des Herrn Bürgermeisters Heerhaus auf dem Marktplatz. Auf dem Festplatz entwickelte sich bald ein recht turnerisches Treiben. 13 Vereine machten Sondervorführungen. Das Musterriegenturnen begann am Sonntag bereits morgens um 6 Uhr. Es turnten 52 Riegen. Um 2 Uhr versammelten sich die Turner sowie sämtliche Vereine der Stadt zum Festzug durch die Stadt nach dem Festplatz. Hier angekommen, hielt Herr Direktor Kill eine markige Festrede, der er das Motto: „Vorwärts und aufwärts" zu Grunde legte. Mit dem Gelöbnis der Treue ließ Redner seine Worte ausklingen in ein dreifaches „Gut Heil" auf Kaiser und Vaterland. — Um 7 Uhr wurden die Sieger verkündet und dabei festgestellt, daß sämtliche Riegen die erforderliche Punktzahl errungen hatten, um ein Gedenkblatt nebst Eichenkranz zu bekommen. — Am Montag schloß sich das Einzelwetturnen an.

* **Bad Ems,** 15. Juli. Nach den Mitteilungen des Bürgermeisters Dr. Schubert in der Sitzung der Stadtverordneten wird die demnächst von der Stadt aufzunehmende Anleihe etwa 900,000 Mark betragen, von welchem Betrag 500,000 Mk. für Straßen, 200,000 Mark für Schulen und 200,000 Mark für sonstige Sachen vorgesehen sind. Der Ueberschuß der Stadtrechnung für 1913 beträgt 42,919 Mark. Hiervon wurden 18,000 Mark für 1914 vorgetragen, 5000 Mark werden dem Betriebsfonds, der Rest dem Ausgleichsfonds überwiesen.

* **Niederlahnstein,** 15. Juli. Hier ertrank gestern mittag beim Baden in der Lahn der 18jähr. Schlosser L. Leyendecker-Emserhütte.

·] **Niedernhausen,** 15. Juli. Der neugegründete katholische Männerverein Niedernhausen-Königshofen unternimmt am nächsten Sonntag zum ersten Male einen gemeinsamen Ausgang. Eine Wallfahrt zur altehrwürdigen Gnadenstätte in Marienthal soll dem jungen, überaus wichtigen Vereine den Segen der Himmelskönigin erflehen. Den schon zahlreich angemeldeten Mitgliedern nebst ihren Angehörigen werden sich ohne Zweifel noch mehr Freunde unserer guten Sache anschließen, wenn sie hören, daß am Sonntag auch eine große Männerprozession von Mannheim in Marienthal eintrifft, an ihrer Spitze der Hochwürdigste Herr Bischof von Vorarlberg, der in dem um 10 Uhr beginnenden Gottesdienste die Festpredigt halten wird. Unsere Wallfahrt wird voraussichtlich eine hübsche Dampferfahrt auf dem Rheine beschließen.

ht. **Vom Taunus,** 15. Juli. Ein schweres Unwetter mit verheerenden Blitzschlägen und wolkenbruchartigen Niederschlägen suchte heute nachmittag abermals das Vortaunusland heim. In Obersteden hauste das Wetter am schwersten. Hier äscherte ein Blitz die gesamten Wirtschaftsgebäude des Gastwirts Haag vollständig ein; nur das Vieh konnte gerettet werden. Ein zweiter kalter Strahl traf die evangelische Kirche, deren Dach teilweise zerstört wurde. Der Schaden auf den Feldern ist außerordentlich groß. Auch in Oberursel, Bad Homburg, Friedrichsdorf und anderen Taunusorten gingen riesige Wassermassen nieder. Auf der Saalburg schlug der Blitz in einen Wagen der elektrischen Bahn und zerstörte ihn. Die Fahrgäste kamen mit dem Schrecken davon.

* **Idstein** (Taunus), 15. Juli. Heute morgen entgleisten aus einem von Limburg einlaufenden Güterzug mehrere beladene Wagen, welche das Hauptgleis Wörsdorf-Idstein bis heute Nachmittag sperren werden. Bis dahin wird der Betrieb eingleisig aufrecht erhalten. Von Frankfurt trafen Mannschaften mit dem Gerätewagen ein. Personen wurden bei dem Unfall nicht verletzt. Der Materialschaden ist nicht unerheblich.

* **Bad Homburg,** 15. Juli. Der Wehrbeitrag hat auch für die städtischen Finanzen eine recht beträchtliche Erhöhung des Steuersolls im Gefolge gehabt. Infolgedessen bewilligte die Stadtverordnetenversammlung den städtischen Beamten eine durchgreifende Gehaltsaufbesserung, die die Stadtkasse in diesem Jahre mit einem Mehraufwand von 7250 ℳ, 1915 mit 8700 ℳ, 1916 mit 9190 ℳ laufender Ausgaben belastet. Ferner wurden einigen Beamten und Kurmusikern besondere Zulagen zugebilligt. Außerdem übernahm die Stadt die Krankenkassenkosten für die Kurorchestermitglieder, wenn diese länger als 26 Wochen krank sind.

* **Bad Homburg,** 15. Juli. Der König von Italien wird, wie an zuständiger Stelle verlautet, der Einladung des Kaisers zu dem diesjährigen Kaisermanöver Folge leisten. Der König mit Gefolge wird kurz vor Beginn der Kaisermanöver in Homburg eintreffen und auf dem Homburger Schloß als Gast des Kaisers Wohnung nehmen. Von einer Teilnahme des türkischen Thronfolgers, wie von einigen Blättern berichtet wurde, ist an zuständiger Stelle nichts bekannt.

ht. **Bad Homburg,** 15. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß in nichtöffentlicher Sitzung für die künstlerische Ausgestaltung des Elisabethenbrunnens in Form eines griechischen Altars unter den deutschen Künstlern ein Preisausschreiben zu erlassen.

ht. **Cronberg,** 15. Juli. Schon seit langem klagen hiesige Erdbeerzüchter über erhebliche Schäden, die ihren eingezäunten Kulturen durch die Rehe zugefügt werden. Die Jagdpächter weigerten sich, für den Schaden aufzukommen, da sie in eingezäunten Grundstücken nicht jagen dürfen und führten eine gerichtliche Entscheidung herbei. Auch die Stadt als Verpächterin hatte ein Interesse an dem Ausgang des Prozesses, weil für sie die Frage von Wichtigkeit war, welche Grundstücke als eingezäunt anzusehen sind. Das Gericht entschied jetzt in letzter Instanz dahin, daß die Pächter für Wildschäden, der den Kulturen in umhegten Grundstücken zugefügt, nicht herangezogen werden können. Die Stadt als Verpächterin verlor den Prozeß.

△ **Frankfurt-Rödelheim,** 15. Juli. Herrn Dekan Krohmann wurde in Anerkennung seiner 30jährigen segensreichen Tätigkeit in Rödelheim der rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

□ **Frankfurt,** 15. Juli. Eine sehr stark besuchte Gläubigerversammlung des Abzahlungsgeschäftes von M. Fuchs beschloß heute einen Konkurs zu vermeiden. Es wurde ein Ausschuß gewählt, der binnen 14 Tagen sich über die gesamte geschäftliche Lage der Firma unterrichten und dann einer zweiten Gläubigerversammlung Bericht erstatten soll. Die Höhe der Verbindlichkeiten wird auf mehr als 4 Millionen Mark geschätzt. Die Schuldner des Geschäfts sind in der Hauptsache kleine Leute, die sich Waren auf Abzahlung kauften und sich verpflichteten, monatliche Abtragungen in Höhe von 2,50—10 ℳ zu machen.

♂ **Frankfurt,** 14. Juli. Um leicht aus dem Strafgefängnis Preungesheim entweichen zu können, schmierte der Gefangene Paul Blume seinen blauen Anzug gründlich mit Mennige ein und verließ dann unbeanstandet als „roter" Mann das Gefängnis. Es war dies nur deshalb möglich, weil Blume mit Außenarbeiten beschäftigt wurde. Blume hat in Frankfurt alsdann Zivilkleidung angelegt. Bis jetzt konnte man seiner nicht habhaft werden.

□ **Frankfurt,** 15. Juli. Der Zusammenbruch des Bankhauses Plaut, Heß u. Co. hatte auch den Privatkonkurs des Bankiers Heß zur Folge. Aus dieser Konkursmasse wurden jetzt 0,983 Prozent für die Gläubiger ausgeschüttet. Der Konkurs ist noch nicht beendet.

* **Frankenberg a. d. Eder,** 14. Juli. Bei dem in der Mittagsstunde zwischen Lahn und Eder herrschenden schweren Unwetter schlug der Blitz kurz nacheinander dreimal in dem Dörfchen Roda ein und zündete zwei Hofraiten, die an verschiedenen Stellen des Ortes standen, an und äscherte sie ein.

Kleine nassauische Chronik.

Bei dem Gewitter, das am Montag abend über die Aar niederging, schlug der Blitz in die Kirche in Oberneisen. Die Wände wurden ziemlich erheblich beschädigt, eine Türe in der Nähe der Kanzel wurde völlig zerschlagen. — Nach dem Genuß von rohem Hackfleisch ist in Dotzheim eine ganze Familie erkrankt. — Dem Oberlehrer an der Kaiser Friedrich-Schule in Bad Ems Herrn Emil Wegmann ist der Charakter als Professor verliehen worden.

Kirchliches.

* **Osnabrück,** 14. Juli. Die Osnabrücker Volkszeitung berichtet: Zufolge einer seitens des Herrn Kardinal-Staatssekretärs an den Apostolischen Nuntius in München gelangten Nachricht ist bereits am Montag, den 6. d. M., nachdem erst am Dienstag, den 30. v. M., in München der Informativ-Prozeß beendet worden war, der Auftrag zur Ausfertigung der Ernennungsbulle unseres erwählten Bischofs erteilt worden.

kw. **Die Ausbreitung des katholischen Glaubens.** Aus dem Jahresberichte der Annale de la Propagation de la Foi geht hervor, daß im Jahre 1913 von den katholischen Ländern der ansehnliche Betrag von 8 114 983,07 Fr. für die katholischen Missionen und für die Ausbreitung des Glaubens aufgebracht wurde. An erster Stelle steht wie schon seit langen Jahren Frankreich mit fast 3 Millionen Fr. Nach Frankreich kommen die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit über zwei Millionen Fr., sodann Deutschland mit etwas über einer Million. An der Spitze der Bistümer steht die Diözese Metz mit 213 000 Fr.; nach Metz kommt die Diözese Straßburg mit fast 170 000 Fr. Die bayerischen Bistümer brachten im Jahre 1913 417 000 Fr. auf.

⊙ **Exerzitien in der Benediktinerabtei Maria-Laach für das Jahr 1914.** Für Akademiker und Abiturienten: 3. August bis 7. August, 12. Oktober bis 16. Oktober. Für Primaner und Abiturienten: 10. August bis 14. August, 24. August bis 28. August, 31. August bis 4. September. Für Lehrer: 17. August bis 21. August, 21. Sept. bis 25. Sept., 28. September bis 2. Oktober. Die Kurse beginnen jedesmal am Abend des erstgenannten Tages und endigen am Morgen des letztgenannten. Bei allen Anmeldungen möge man die Antwort des Gastpaters abwarten. Post Maria-Laach (Bez. Koblenz) ist 5 Kilom. entfernt von Station Niedermendig (Strecke Andernach-Gerolstein).

kw., **Der 19. allgemeine Caritastag** findet vom 18.—22. Oktober in Straßburg statt. Die Tagung wird durch ein Pontifikalamt eröffnet und abends durch eine Begrüßungsversammlung eingeleitet. Der 19. Oktober ist für eine Sonderkonferenz mit dem Hauptthema: Die öffentlichen und caritativen Stellen- und Arbeitsvermittlungen freigehalten. Am 20. Oktober vormittags erstattet Generalsekretär Klieber den Geschäftsbericht über die Tätigkeit des Caritasverbandes im Jahre 1913/14; der Präsident des Caritasverbandes Prälat Werthmann wird daran anschließend über die städtischen Wohlfahrtsämter und über die freiwillige Caritas referieren. Nachmittags werden in drei Ausschußsitzungen folgende Themata beraten: Körper- oder Geistes- und Charakterpflege für die männliche Jugend; Heranbildung des Erzieherpersonals für unsere caritativen Erziehungsanstalten; die Unterbringung von Fürsorgezöglingen und gefährdeten Kindern auf dem Lande. Am 21. Oktober werden in den Ausschußsitzungen behandelt: Wichtigkeit des Haushaltungsunterrichtes für Mädchen auf dem Lande; die Förderung der ländlichen Wohlfahrtspflege durch die Reichsversicherungsordnung; die Aufgaben der christlichen Frau im Kampfe gegen die Schundliteratur und das Schundkino. Nachmittags schließen sich eine Seelsorgekonferenz, eine beratende Frauenversammlung an und Abends bildet eine öffentliche Frauenversammlung den Schluß. Am 22. Oktober folgen Besichtigungen der Wohltätigkeitsanstalten in Straßburg.

kw. **Der 4. Kongreß der St. Petrus-Claver-Sodalität** findet heuer vom 6.—10. August in Salzburg statt. Der neuerwählte Fürsterzbischof von Salzburg, Dr. Balth. Kaltner hat das Protektorat über den Kongreß übernommen und wird am 9. August in der Aula academika der stattfindenden Festversammlung beiwohnen. Anmeldungen an den Kongreß sind zu richten an das Komitee in Salzburg (Dreifaltigkeitsgasse 12), das auch Wohnungen für die auswärtigen zu besorgen bereit ist.

Gerichtliches.

* **Kassel,** 15. Juli. Die hiesigen Großbrauereien, gegen die von den Gewerkschaften mit Rücksicht auf den Brauerstreik der Bierboykott verhängt wurde, haben deswegen eine Klage auf 100 000 ℳ Schadenersatz erhoben, die am 6. August vor dem Kasseler Landgericht verhandelt wird.

* **Freiburg,** 15. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den 37jährigen Karl Friedrich Grether, der die greise Privatiere Sutter in Badenweiler ermordet u. beraubt hatte, zu lebenslänglichem Zuchthaus, nachdem die Geschworenen die Frage auf Ueberlegung der Tat verneint hatten.

♂ **Leipzig,** 14. Juli. Zur Berichtigung der Notiz über die Entscheidung des Reichsgerichts gegen den Bruchmeister L. aus Dorndorf wird uns mitgeteilt, daß nach der Aussage des als Zeuge vernommenen Arbeiter vor der Strafkammer in Limburg Bruchmeister L., entgegen der Darstellung in Nr. 158 des Nass. Boten, den Arbeitern keinen Auftrag zum Ausbohren des Schusses gegeben hatte.

* **Halle,** 15. Juli. Wegen Herausforderung zum Zweikampf mit tödlichen Waffen wurde von der Wittenberger Strafkammer der praktische Arzt Dr. Luther zu einer Woche Festungshaft verurteilt. Luther hatte sich durch

einen Brief des Arztes Dr. Kreutzkam an den Vorsitzenden des Leipziger Aerzteverbandes schwer beleidigt gefühlt und Dr. Kreutzkam eine Forderung zu einem Pistolenduell mit zweimaligem Kugelwechsel übersandt, die dieser mit Anzeige bei der Staatsanwaltschaft beantwortete.

Vermischtes.

Unwetter und Blitzschläge.

Aachen, 14. Juli. Hier schlug der Blitz in eine Gruppe von vier Feldarbeitern. Einer wurde sofort getötet, die drei andern erlitten leichte Verletzungen; dem einen wurden die Haare abgesengt.

M.-Gladbach, 14. Juli. Ueber Viersen ging ein Wolkenbruch nieder. Die Straßen wurden derart überschwemmt, daß das Wasser durch die Haustüren drang und die Möbel in den Zimmern umherschwammen. Eine kränkliche Frau starb vor Schrecken.

Chemnitz, 14. Juli. Bei einem heftigen Gewitter, das gestern abend über das Erzgebirge niederging, schlug der Blitz in das Rathaus der Stadt Geyer ein, der Blitz zündete sofort und in wenigen Minuten stand das Rathaus vollständig in Flammen. Es konnte nur ein Teil des Aktenmaterials gerettet werden. Das dreistöckige Rathaus, in dem sich auch die Ratskellerwirtschaft befand, brannte vollständig nieder.

Dirgenheim (Oberamt Heresheim), 14. Juli. Bei dem gestrigen schweren Gewitter wurden auf dem Felde die 61jährige Frau Therese Dauser und ihre 22jährige Tochter Martha vom Blitze erschlagen.

Vom Deutschen Ortskrankenkassentag.

* **Darmstadt,** 14. Juli. Bei Gelegenheit des deutschen Ortskrankenkassentages behandelte Rechtsanwalt Dr. Baum-Berlin das Thema: Das Berliner Aerzteabkommen vom 23. Dezember 1913. Das Abkommen habe trotz der schwierigen Verhandlung weder Sieger noch Besiegte gebracht und die Kassen dürften mit dem Resultat sehr wohl zufrieden sein. In der Aussprache führt Kretzschmer-Breslau Beschwerde, daß der Hauptvorstand nach den schwierigen Verhandlungen jetzt die seiner Zeit den sogen. nothelfenden Aerzten gemachten Versprechungen nicht einhalten wolle. Fräßdorf-Dresden verteidigt die jetzige Stellung des Hauptverbandes und fordert die Vertreter der Kassen auf, bei der Durchführung des Abkommens jetzt auf dem Posten zu sein. Er empfiehlt die Annahme einer Resolution: Die 21. Jahresversammlung des Hauptverbandes Deutscher Ortskrankenkassen erkennt das Berliner Einigungsabkommen vom 23. Dezember 1913 grundsätzlich an. Sie verpflichtet die Verbandskassen, im besonderen die in Abschnitt 11 des Abkommens vorgeschlagenen Beiträge zur Abfindung der in der Konfliktszeit angenommenen Aerzte zu entrichten.

df. Ein Fünfjahrtausende alter Schmuck. Höchst interessant ist die Auffindung des Schatzes von Lahun in der Pyramide von Senusret II., die ungefähr 6 Meilen südlich von Kairo liegt. Von den 5 Grüften, welche die Pyramide birgt, waren vier leer, sicherlich früher von Räubern ausgeraubt. Aber die 5., in der eine Prinzessin begraben war, und zu welcher man auf Steinstufen 7 Meter unter die Sohle der Pyramide hinabstieg, enthielt ein geheimes Wandfach, welches der Aufmerksamkeit der Räuber entgangen war und das eine Reihe von wertvollen Gegenständen verbarg, die noch interessanter durch die Tatsache gemacht wurden, daß ihre Entstehung über fünf Jahrtausende zurückgeht. Da sind Halsketten von ausgesuchter Machart, ziselierte Löwenkäfige, hochfeine Gehänge, ähnlich denen, die heutzutage in Gebrauch sind. Armbänder, welche der Werkstatt eines heutigen Juweliers Ehre machen würden. Höchst bewundernswert ist eine Krone: ein Goldreif übersät mit Lapislazzuli und anderen Edelsteinen, verziert mit Rosetten und Goldsternen.

* **Verschiedenes aus aller Welt.** In Leipzig erschoß die Ehefrau Maurich nachts ihren Mann im Schlafe und tötete sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Sie hatte unter den Betrügereien ihres Gatten, der sich mit seinen Liebesabenteuern vor ihr zu brüsten pflegte, viel zu leiden gehabt. — Auf der Chaussee von Hasselfelde nach Wendefurth im Harz fanden zwei Radfahrer den Bierfahrer Rhien bewußtlos auf und ließen ihn nach dem Krankenhaus Blankenburg überführen, wo er zwei Stunden darauf starb. Es scheint sich um einen Raubanfall zu handeln. — Bei dem Versuch, ihre beiden Söhne im Alter von 9 und 12 Jahren zu retten, die beim Baden in der Weichsel bei Tiegenhof in die Strömung gerieten, ertrank die Besitzersfrau Zielke aus Groß-Schönerberg an der Weichsel zusammen mit den beiden Knaben. — Im böhmischen Schlosse Grünberg des Fürsten Engelbert Auersperg bei Nepomuk wurden bei einem Einbruch aus dem Zimmer der Fürstin Pretiosen im Werte von zehntausend Kronen gestohlen. Es ist dies schon der zweite Einbruch seit Mai. — In Bobrek bei Teschen schloß der Schüler des vierten Jahrgangs der Lehrerbildungsanstalt Anton Kleis auf offener Straße auf den Musikprofessor der Anstalt Hlawicka und verletzte ihn tödlich. Kleis versuchte dann, sich durch einen Revolverschuß zu töten, wurde jedoch von Passanten daran verhindert und der Gendarmerie übergeben. Er weigerte sich, die Beweggründe seiner Tat anzugeben. — Die Bauerin Susanne Sos in Mezötur (Ungarn), die mit ihrem Manne in Unfrieden lebte, warf ihre drei Kinder in den Hausbrunnen und sprang dann selbst hinterher. Alle vier ertranken. — Ein schweres Unwetter rief am 12. Juli in Paris erneut Erdsenkungen hervor. In der Rue Caumartin erfolgte nachmittags eine Erdsenkung von einem Meter Breite und noch nicht festgestellter Tiefe. Der Wagenverkehr ist dadurch unterbrochen. In der Rue Marivaux gegenüber der Komischen Oper wurde der Straßendamm auf eine Länge von fünf Meter mit in die Tiefe gerissen. Auch auf dem Boulevard Ney entstand um Mitternacht eine Erdsenkung. — Das italienische Luftschiff „P. 5." machte am 13. d. M. eine Fahrt von Verona nach Udine. Als es landen wollte, wurde es von einem heftigen Windstoß emporgerissen. Ein Soldat, der an einem Seil angeklammert war, stieg mit in die Höhe. Die Kraft versagte ihm, er ließ sich los und stürzte herab, brach das Rückgrat und war sofort tot. Das Luftschiff selbst, in dem drei weitere Soldaten sich befanden, konnte nach einer einstündigen Fahrt wieder landen. — In einem plötzlichen Wahnsinnsanfall hat der aus Fez auf Krankheitsurlaub nach Oran gekommene Hauptmann Gouze seine Frau und seine drei Kinder mit einem Revolver erschossen und dann Selbstmord verübt. — Der Newyorker Multimillionäre G. N. Sloane, der schon lange Zeit leidend war, sprang am Sonntag von einer 30 Meter hohen Brücke in den Hudsonfluß und ertrankt. — Bei einem Scheckschwindel auf der Reichsbankstelle in Barmen, wo auf Grund eines nachträglich als gefälscht erwiesenen Scheckformulars 45 000 Mark erhoben wurden, kommt als Täter ein aushilfsweise bei der Reichsbank in Köln früher beschäftigt gewesener Mann in Frage, bei dessen Austritt bereits das Verschwinden von Scheckformularen bemerkt wurde. Der Defraudant befindet sich bereits auf einem Dampfer der Hapag auf der Ausfahrt nach Amerika. Schritte zur Festnahme resp. Auslieferung sind von den Behörden ergriffen. — Bei einer unvermuteten Revision der Allgemeinen Ortskrankenkasse und der Landkrankenkasse in Kaiserswerth bei Duisburg wurden erhebliche Unregelmäßigkeiten festgestellt. Der Rendant wurde bis auf weiteres von dem Bürgermeisteramt Kaiserswerth geführt. — Beim Zusammenstoß zwischen einem Automobil und einem Motorrad auf der Landstraße bei Brügge wurde der belgische Rennfahrer van Doorne getöte und der französische Fahrer Delacroix schwer verletzt. — Aus Jekaterinodar, 14. Juli, wird gemeldet: Der Fluß Kuban ist über die Ufer getreten und hat die Ortschaften Labinskaja und Temrink überschwemmt. Die Einwohner retteten sich auf die umliegenden Höhen. — Im Tanna-Fjord an der Westküste Norwegens ist das Petersburger Handelsschiff „Joann Boguslaw" mit seinem Besitzer, dessen Frau und dergesamten Mannschaft untergegangen.

Telegramme.

Der Wehrbeitrag in Hessen.

Darmstadt, 15. Juli. Die Veranlagung des Wehrbeitrages in Hessen kann, wie die „Darmstädter Ztg." meldet, in der Hauptsache als beendet angesehen werden. Das Ergebnis stellt sich insgesamt auf rund 16 Millionen Mark; darunter sind beteiligt Darmstadt 1 mit 3 753 400 ℳ, Darmstadt 2 mit 187 725, Mainz 1 mit 2 372 629, Mainz 2 mit 217 617, Mainz 3 mit 456 700, Offenbach 1 mit 1 728 783, Offenbach 2 mit 97 488, Worms 1 mit 1 686 738 und Worms 2 mit 163 455 ℳ.

Ein französischer Freiballon in Deutschland.

Metz, 15. Juli. Gestern abend gegen ½6 Uhr landete an der Grenze der Kreise Metz-Land und Bolchen bei Rollingen ein mit drei Zivilisten aus Nancy besetzter französischer Freiballon. Die Insassen packten sogleich den Ballon zusammen, luden ihn auf ein Fuhrwerk, ohne die Behörden in Kenntnis zu setzen und wollten an der nächsten Bahnstation, Herlingen, aus mit der Bahn nach Nancy zurückkehren. Auf der Station wurden sie aber von einem Gendarmen gestellt und genötigt, zu übernachten. Heute früh nahmen die benachrichtigten Zivil- und Militärbehörden eine eingehende Untersuchung des Ballons vor; da sich aber nichts Verdächtiges ergab, wurde den Herren heute mittag die Rückkehr nach Nancy gestattet.

Albanien.

Rom, 15. Juli. Hier eingelaufene neue Meldungen besagen: Die Versuche des neuen albanischen Ministers des Auswärtigen, die Aufständischen zu direkten Verhandlungen mit dem Fürsten zu bewegen, sind gescheitert. Die Rebellen verweigerten auch Verhandlungen mit der Kontrollkommission und die Herstellung einer Telephonverbindung zwischen ihrem Lager in Schiak und dem Schloß des Fürsten.

Wien, 15. Juli. Die „Wiener Allgemeine Ztg." schreibt: Angesichts der Möglichkeit, daß Valona in die Hände der Epiroten fällt, wird in den hiesigen unterrichteten Kreisen neuerdings betont, daß die Mächte sich zwar in die inneren Angelegenheiten Albaniens nicht einmengen, aber auch nicht dulden werden, daß der Londoner Beschluß über die albanische Grenze berührt werde.

Die Leiche Oberst Thomsons in der Heimat.

Amsterdam, 15. Juli. Der Kreuzer „Nordbrabant" brachte heute die Leiche des in Durazzo gefallenen Oberst Thomson nach Amsterdam. Zum feierlichen Empfang hatten sich eine Anzahl Offiziere und Würdenträger, sowie die Vertreter der bürgerlichen Vereine versammelt. Im Namen der Königin und von der Witwe des Gefallenen wurden Kränze an der Bahre niedergelegt. Mittags fand die militärische Bestattung in Groningen statt.

Türken und Serben im Kampfe gegen Albanien.

Durazzo, 15. Juli. Hier eingetroffenen Meldungen zufolge begaben sich vorgestern sechs Offiziere in türkischer Uniform aus Dulcegno (Montenegro) ins Rebellenlager nach Ischmi. Sie sollen im Besitze von 5000 Napoleondors sein. Nach sicheren Nachrichten aus dem Innern des Landes drangen serbische Banden bei Starova ins albanische Gebiet ein, besetzten einen Ort und begannen Operationen gegen Elbasan.

Das Vorgehen der Epiroten.

Durazzo, 15. Juli. Die „Neue Freie Presse" meldet: Die Epiroten stehen etwa 10 Stunden, die albanischen Aufständischen etwa 3 Stunden vor Valona. Der Munitionsnachschub von Janina über Argyrocastro wird von griechischen Militärautomobilen unter griechischer Flagge geleitet. Die Stadt Tepeleni ist von den epirotischen Bataillonen besetzt worden, die einem Angriff der albanischen Aufständischen auf die Stadt zuvorkommen wollten. — Am Dienstag wurde ein größerer Landstrich zwischen Valona und dem Strande längs der Straße von etwa 12 000 Flüchtlingen besetzt, die auf dem Wege von Koritza gegen Berat aus Furcht vor den Epiroten zu den Aufständischen übergingen. Die Albanische Korresp. meldet aus Monastir: Die Epiroten haben Biglischta besetzt und die Einwohner entwaffnet.

Der „Prophet" Rasputin.

St. Petersburg, 15. Juli. Die Nachricht von dem Tode des russischen Propheten Rasputin, auf den eine Frau ein Attentat verübte, bestätigt sich nicht. Rasputin wurde nach der Stadt Tuemen übergeführt, dort wurde eine Operation an ihm vorgenommen, die glücklich verlief. Der Leibarzt des Zaren, Chirurg Fedorow, reiste aus Petersburg ab, Rasputin zu behandeln. Auch eine Hofdame der Zarin hat sich in höherem Auftrage nach Tuemen begeben. Es wird erzählt, daß die Abreise der Zarenfamilie nach den Schären beschleunigt wurde, um die für Rasputin sehr eingenommene Zarin zu beruhigen.

Großfeuer in Düsseldorf.

Düsseldorf, 15. Juli. Das Gerichtsgebäude steht in Flammen. Das Feuer, das im Dachgeschoß wütet, findet in den Aktenvorräten reiche Nahrung. Die gesamte Feuerwehr ist aufgeboten. Man hofft, die Sitzungssäle retten zu können. Der Brand dauert zur Zeit noch fort.

Düsseldorf, 15. Juli. Bei dem Brande des Justizgebäudes wurden wertvolle Aktenvorräte ein Raub der Flammen; es heißt, daß unersetzliche historische Akten der Grafschaft Berg und des späteren Herzogtums Berg, die seit Jahrzehnten im Dachstuhl des Gebäudes aufbewahrt wurden, vernichtet worden sind. Nach zweieinhalbstündiger Arbeit konnten die Flammen auf ihren Herd beschränkt werden. Das Feuer ist wahrscheinlich durch eine Fahrlässigkeit entstanden.

Berlin, 15. Juli. Die aus Homburg kommende Nachricht, daß der König Viktor Emanuel von Italien auf Einladung des Kaisers an den Kaisermanövern teilnehmen werde und vom 10. bis 18. August als Gast des Kaisers im Homburger Schloß wohnen werde, ist zwar offiziell noch nicht beglaubigt, wird aber in politischen Kreisen als nicht unglaubwürdig bezeichnet.

Stuttgart, 15. Juli. Die Reichstagsersatzwahl im Reichstagswahlkreise Ravensburg findet am 21. August statt.

Wien, 15. Juli. Generalstabschef Freiherr Conrad v. Hoetzendorf hat einen Urlaub angetreten, den er wie immer in Tirol verbringen wird.

Rom, 15. Juli. Die Behörden üben einen sorgfältigen Ueberwachungsdienst an den Grenzbahnhöfen aus, um Reservisten, die sich ihrer Gestellungspflicht entziehen wollen, abzufassen und nach ihren Garnisonen zu bringen.

London, 15. Juli. Das Oberhaus hat die Bill betreffend die Abschaffung der Pluralwahlstimmen, die zum zweiten Male unter der Parlamentsakte an das Oberhaus verwiesen worden war, mit 119 gegen 49 Stimmen abgelehnt.

Newyork, 15. Juli. Der 24jährige Aushilfsschreiber der Kölner Reichsbanknebenstelle, Wilh. Martin, der die Reichsbanknebenstelle in Barmen mit Hilfe eines gefälschten Gutscheinformulars um 45 000 ℳ betrog und dann auf dem „Imperator" nach Amerika flüchtete, ist hier auf Ersuchen des deutschen Konsuls verhaftet worden.

Zur Gottesdienstordnung für Limburg.

Am Freitag den 17. Juli im Dom um 7¼ Uhr Exequienamt für Frau Anna Kaiser. Das feierl. Jahramt für Jakob Fischer, seine Ehefrau und Tochter wird am Montag den 20. Juli gehalten.

Am Freitag ist in der Hospitalkirche eine hl. Messe für das verstorbene Mitglied des Anbetungsvereins Frau Anna Kaiser.

Handels-Nachrichten.

[] **Limburg,** 15. Juli. Amtlicher Fruchtmarktbericht. (Durchschnittspreis pro Malter). Roter Weizen (nassauischer) M. 16.90, fremder Weizen M. 16.40, Korn 12.90, Futtergerste 0.00, Braugerste 00.00, Hafer 9.00 Mk.

Friedrichsfelde, 15. Juli. Schweine- u. Ferkelmarkt. Auftrieb: 101 Stück Schweine und 950 Stück Ferkel. Es wurde gezahlt im Engroshandel für: Läuferschweine, 7—8 Monat alt, 42 bis 52 Mk., 5 bis 6 Monat alt, 31 bis 41 M. Pölke, 3—4 Monat 21—30 M. Ferkel, 9—13 Wochen alt, 15—20 M., 6 bis 8 Wochen alt, 8—14 M. das Stück.

Verantwortl. f. Anzeigen u. Reklamen L. Neumann.

Eine reizende Neuheit, welche die Kinder spielend Geschicklichkeit erlangen läßt und gleichzeitig Anregung verschafft, erhält auf Wunsch jeder Leser dieser Zeilen kostenfrei von **Nestle's Kindermehl-Gesellschaft, Berlin W. 57.** Es ist dies eine Ausschneidepuppe mit drei verschiedenen, allerliebsten Gewändern, womit die Kinder sehr gern und lange spielen. Auf Wunsch wird auch eine Probedose des berühmten Kindermehles umsonst beigefügt.

Schon **1877** wurde dieses Zeichen für

Apotheker Rich. Brandts Schweizerpillen (Abführpillen) als Schutzmarke eingetrag. Vor Nachahm. wird gewarnt. A.-G. vorm. Apotheker Rich. Brandt, Schaffhausen (Schweiz)

3573

Wetteraussichten für Freitag 17. Juli.
Meist wolkig, zeitweise auch trübe, einzelne Regenfälle und zeitweise windig.

Bekanntmachung.

Nachdem die Milzbrandseuche unter dem Rindviehbestande der Firma **Münz & Brühl** erloschen ist, wird die s. Zeit angeordnete **Gehöftssperre hiermit aufgehoben.**

Limburg, den 15. Juli 1914.

Die Polizei-Verwaltung:
Haerten.

Wir empfehlen allen Landwirten unser Lager in
Staffel, im Gasthaus zum Felseneck,
zum Bezuge aller 3759
Futter- u. Düngemittel
sowie sonstiger landwirtschaftlichen Bedarfsartikel
Bei Waggonbezügen billigste Engros-Preise.
Raiffeisen-Filiale Frankfurt a. M.

JOLU
Idealstes Kosmetikum für Haut- u. Haarpflege. Beste Muskelstärkung für jed. Sport.
Anerk. schmerzlind. Mittel bei **Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hexenschuss, Rückenschmerzen, Verstauchungen, Engl. Krankheit der Kinder.** — Zu haben in Apotheken und Drogerien.
mit natürlichem Wiesbadener Kochbrunnen-Quellensalz.
All. Fabr.: Dr. P. Schmitz & Co., Wiesbaden.
Alleinverkauf für Limburg: **Anton Kallai,** Drogerie Sanitas in Limburg. 6044

Sperber-Motorwagen!
Wir haben einige gebrauchte, tadellos erhaltene **Wagen** preiswert abzugeben. Anfragen erwünscht 7177
Norddeutsche Automobil-Werke, Hameln a. W.

Vom 1. Juli an kommen
Neue Vordrucke für den Postscheckverkehr
zur Einführung, deren Herstellung vom Reichspostamt nun für die Privatdruckereien freigegeben wurde.

Wir liefern **genau nach amtlicher Vorschrift:**
Zahlkarten hellblau
Zahlkarten (mit Klebestreifen) für Nachnahmebriefe, hellblau
Rechnungen mit anhängender Zahlkarte, zum Abreißen (hellblau).
Nachnahme-Postkarten mit anhängender Zahlkarte, hellbraun
Nachnahme-Paketkarten mit anhängender Zahlkarte, hellbraun
Postauftragkarten, grün, mit anhängender Zahlkarte, (zur Einziehung von Geldbeträgen)
Postprotestauftragkarten, dunkelblau, mit anhängender Zahlkarte (zur Einziehung von Wechselbeträgen)
Postscheckbriefumschläge, gelb, mit Eindruck des Postscheckamtes und der Konto-Nr. des Absenders.

Limburger Vereinsdruckerei G. m. b. H.
Limburg (Lahn).

Eine gutgehende
Bäckerei
mit guter Kundschaft und Wohnung hat umständehalber zu verpachten.
Frau **Joh. Burggraf Witwe** in Villmar.
7206

Pianino, prachtv. T., billigst.
6332 **K. Grim,** Eisenbahnstr. 3.

Briefmarken-Sammlung
zu k. ges. Off. m. Pr. u. 7204 Exp.

1000 Mark
gegen doppelte Sicherheit, zu 5% Zinsen und 100 Mark jährlich Abtrag zu leihen gesucht. Gefl. Offerten unt. **A. K. 7212** an die Exped.

Moderne, geräumige
5-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör u. Garten per 1. Okt. zu verm. 7178
P. Arnold, Baugeschäft.

Frdl. 2-Zimmerwohnung
gesucht. Näh. Exp. 7156

Eine **3-Zimmerwohnung** mit Küche per 1. August zu vermieten. 6333
Näh. Eschhöferweg 12.

Zum 1. August besseres **möbl. Zimmer,** evtl. mit Pension von Herrn gesucht.
Angeb. unter **R. B. 7210** bef. die Expedition.

Warnung.
Ich warne hiermit jedermann meiner Frau etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für nichts hafte.
Johann Becker,
Former in Elz.

Solider Fuhrmann
gesucht. 7216
Limburger Eisengiesserei und Maschinenfabrik Theodor Ohl.

Fräulein,
welches die Handelsschule besucht hat, auf hiesiges Kontor gesucht.
Schriftl. Off. u. **N. M. 6321** an die Expedition d. Ztg.

Dienstmädchen
per sofort oder später gesucht. 6329
Eulberg,
Limburg, Neumarkt 1.

Zum 1. 8. oder später braves, tüchtiges **Mädchen** gesucht, wegen Verheiratung des jetzigen. 7213
Frau Postinspektor **Nack,** Diezerstr. 12 II.

Möbliertes Zimmer mit **voller Pension** zu vermiet.
Näh. Exp. 7211

Volksbank in Bayreuth
gibt jedem neuaufgenomm. Mitglied Darlehen bis 1200. Bed. gratis. 6042

Amtliche Anzeigen.

Veröffentlichung aus dem Handelsregister.

E. Walter. Limburg. Die Firma ist auf den Kaufmann **David Goldschmidt** in Limburg übergegangen. Der Ehefrau des Kaufmanns **David Goldschmidt, Jenny** geb. **Recht** in Limburg ist Prokura erteilt.

Limburg, den 13. Juli 1914.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen

1) die in der Gemarkung Girod belegenen, im Grundbuche von **Girod** X. Blatt 386 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der **Ballendarer Tonwerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Ballendar,** eingetragenen 13 Grundstücke,
2) das Bergwerkseigentum an dem im Grundbuche des Königlichen Amtsgerichts Wallmerod Band III: Blatt Nr. 56 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der **Ballendarer Tonwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung** zu **Ballendar,** eingetragenen in den Gemeinden Girod, Steinefrenz, Pütschbach, Rentershausen und Kleinholbach belegenen (Grundakten II. Nr. 64.) Braunkohlen-Bergwerke namens „Sedan II."

am 30. Juli 1914 nachmittags 4 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht auf der Grube Girod (Bahnhof Steinefrenz) versteigert werden.

Das Bergwerk liegt im Kreise Westerburg zunächst der Stadt Montabaur und ist zu einer Feldesgröße von fünfhunderttausend Quadratlachtern verliehen.

Das Bergwerkseigentum ist auf Gewinnung der in dem Felde vorkommenden Braunkohlen nach dem Gesetze vom 24. Juni 1864 verliehen.

Wallmerod, den 6. Juni 1914. 7202

Königliches Amtsgericht.

Grasversteigerung.

Montag den 20. d. Mts., morgens 10 Uhr wird an der Seebrücke bei Stahlhofen der diesjährige **Grasertrag** der ca. 120 Morgen großen Gräfl. Seewiese parzellenweise meistbietend versteigert. 7205

Westerburg, den 15. Juli 1914.

Gräfl. Leiningen'sches Forst- u. Rentamt.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage in dem Hause **Diezerstraße Nr. 16** eine

Verkaufsstelle in Butter, Eier, Käse, Wurstwaren, Flaschenbier 2c.

eröffnet habe. 4968

Indem ich meinen werten Abnehmern zu jeder Zeit aufmerksamste und billigste Bedienung zusichere, empfehle mich Hochachtungsvoll

Frau Wilh. Döppes.

Unser gestriges Ausnahme-Angebot

berichtigen wir dahin, dass die Preise massgebend sind für die Zeit vom

15. Juli

bis 15. September d. Js.

Ferner muß es heißen: statt bei Abnahme von 1—49 Zentnern

bei Abnahme von 10—49 Zentnern.

Limburger Kohlenhändler-Vereinigung.

Zu verkaufen: Geschäftshaus

in einer Kreisstadt des Westerwaldes (4000 Einwohner), in dem seit 70 Jahren von derselben Familie eine **Lederhandlung** u. seit 30 Jahren ein **Schuhgeschäft** (erstes u. ältestes) mit feiner Stadt- und ausgedehnter Landkundschaft betrieben wird. Das Anwesen — in allerbester Geschäftslage —, befindet sich in bestem baulichen Zustand, enthält einen großen hellen Laden, 8 Zimmer, 3 Mansarden, Küche, großen gewölbten Keller, Hof und Hinterhaus (Lagerraum) mit besonderem Zugang und ist daher zum Betrieb eines Geschäftes jeder Art geeignet. Erforderlich zur Uebernahme mit Warenlager ca. 25,000 Mark. 3231

Näheres bei **H. Stoll,** Limburg. Hospitalstraße 13

Unsere Hauptagentur

für **Limburg** a. L. u. Umgegend ist neu zu besetzen. Herren mit guten Beziehungen, die gewillt sind, sich der Acquisition persönlich zu widmen, wollen Offerten richten an das **Bureau Frankfurt a. M., Roßmarkt 10,** der Germania-Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin. 7209

Halle (Saale).

Gast- u. Logishaus z. Dreibund

empfiehlt den Westerwälder Handelsleuten feine Zimmer mit sauberen Betten zu soliden Preisen. 4929

Verkehrslokale der Westerwälder Handelsleute.

Nassauer Bote liegt hier auf

H. Funk Gastwirt Dryanderstraße 22.

Offizielle Spessartkarte

mit kurzer Beschreibung der farbig bezeichneten Turistenwege

Insgesamt 23 Haupt- und 36 Nebenlinien enthaltend; ferner eine Zeittafel der Geschichte des Spessarts, Verzeichnisse der Lokalmarkierungen, der Ausgangspunkte für Spessartwanderungen, der Kurorte und Sommerfrischen des Spessarts und der Verkehrswege zum und im Spessart mit Eisenbahnkarte. Enthält ferner die Anschlusslinien der angrenzenden Gebiete des Odenwaldes, des Vogelsberges und der Rhön.

1.70

Soeben erschienen: **7. verbesserte und ergänzte Auflage, Preis Mk.**

Vollkommenste, praktischste und billigste Karte für Spessartwanderer!

Dem Spessartbesucher empfehlen wir die ferner in unserm Verlag erschienene

Spessart-Literatur

v. Herrlein, Sagen des Spessarts, 1. Band, broschiert Mk. 3.—, gebunden Mk. 4.—

Schober, Sagen des Spessarts, 2. Band broschiert Mk. 3.75, gebunden Mk. 4.75

Schober, Führer durch den Spessart, mit Spezialkarten und 8farb. Wegemarkierungskarte, reich illustriert . . gebunden Mk. 3.—

Schober, Führer durch Aschaffenburg und nächste Umgebung mit Stadtplan Mk. 1.—

Wegemarkierungskarte vom Spessart, in 8farbiger Ausführung . . . . . Mk. 0.75

Trockenbrodt, Ascheberger Sprüch', illustriert von Ad. Hock . . . 2 Bändchen à Mk. 1.60

Müller-Amorbach, Schlitzohr, eine Geschichte aus dem Spessart. Gebunden in elegantem Einband . . . . . Mk. 1.20

Wolf, Der Spessart, Sein Wirtschaftsleben . . . . . Mk. 12.—

Mein Spessartwald, Lied für 1 Singstimme mit Klavierbegleitung . . . . . Mk. 1.—

Spessartkalender, reich illustriert . . Mk. 0.30

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom

Verlag Dr. Werbrun · Aschaffenburg.

7162

Eulberg

Kölner Schwarzbrot
Grahambrot
Simonsbrot
Pumpernickel
Freiburger Bretzel
Friedrichsdorfer
Zwieback
Cakes

in allen Preislagen, täglich frisch eintreffend.

LIMBURG
Neumarkt 1.

Neue Kartoffeln:

Kaiserkronen	Mk. 5.00
gelbe Niere	„ 6.50
Speise-Möhren	„ 6.50
Zwiebeln	„ 12.00

per Ctr. ab hier Nachnahme.

7186 **Jakob Frenz jr.**
Ballendar am Rhein.

Doppel-Ponny,

zugfest u. brav, gut erhaltenes **Break** für Bäcker, Metzger, Milchwagen 2c. geeignet, sofort zu verkaufen.

7203 Höhr, Mittelstr. 5.

Erstklassige Aire dal-Terrier-Hündin zum Preise v. M. 20 zu verkaufen.

7196 **Wilh. Schmidt** bei Metzger Krauer.

Stabile Leiterwagen

Gr. Rosenbauer

Tel. Nr. 36 Möbelfabrik Diezerstr. 12

Himbeersyrup	1/1 Fl. m. Gl.	Mk. 1.10
Citronen-Most	p. Fl. Mk.	0.40, 0.70, 1.30
Citronen-Saft	p. Fl. Mk.	0.30, 0.50

Friedrich Kloos Wwe., Limburg,
Untere Grabenstrasse.

Wegen Umbau

wird eine größere Anzahl **neuer und wenig gebrauchter**

Pianinos

sehr billig unter Garantie abgegeben. Man verlange Abbildungen mit Preisen. 4857

Pianoforte-Fabrik **Wilh. Arnold,**
königlich bayrischer Hoflieferant, Aschaffenburg.

Regenschirme
aparte Neuheiten,
Spazierstöcke
grösste Auswahl. 1003
Limburger Schirmfabrik
P. Monreal, Diezerstr.
vis-à-vis der Stadt Diez.

Ein tüchtiger junger
Schuhmachergeselle
sofort für bessere Rahmen-Arbeit auf Stücklohn gesucht.
Adam Bondkirch,
Schuhmachermeister,
7165 Niederselters.

Ein tüchtiger 7199
Bäckergeselle
für sofort gesucht.
Friedrich Röttger,
Wirtschaft und Bäckerei,
Rennerod.

Braves Mädchen,
welches in Küche u. Haushalt erfahren ist, gegen guten Lohn per 1. Sept. gesucht.
Frau **Emil Wolff,**
7197 Hadamar.

Tücht. Dienstmädchen
für alle Hausarbeiten bei gutem Lohn baldigst gesucht.
Zu erfragen in der Exped. des Blattes. 7198

Tüchtige Kolonne
Akkordmaurer
mit **Polier,** zur Ausführung besserer Arbeiterwohnungen für sofort gesucht. Angebote sind unter **N. B. 7207** an die Exped. d. Bl. zu richten.

Ein junger 7208
Bäckergeselle
sofort gesucht.
Bäckerei **Moos.**

Zuverläss. Fuhrknecht
sofort gesucht. 6330
Münz & Brühl.

Ein braves, nicht zu junges
Mädchen
zum 1. od. 15. Aug. gesucht.
Frau Prof. **Schulte,**
7168 Werner-Sengerstr. 8 I.

Aelteres Dienstmädchen
gesucht. 7159
Limburg, obere Schiede 25.

Gottesdienstordnung

an Sonn- und Feiertagen
während der Sommerzeit
an Lahn, Rhein, Mosel, Ahr und in ihren Gebieten.

(Die fettgedruckten Stunden bedeuten Hochamt.)

Lahn, Westerwald und Taunus.

Limburg, siehe besondere Gottesdienstordnung vor Sonn- und Feiertagen.
Diez 7^{30}, 9^{45}.
Zollhaus 9^{15}.
Hohenstein (Aartal) 9^{15}.
Elz 6^{30} 8, 9^{30}.
Hadamar 6^{30}, 7^{30}, 9^{30}.
Oberticfenbach $6^{1}/_{2}$, **9.**
Langendernbach 7^{15}, 9^{30}, um 1^{30} Mittagsandacht.
Frickhofen 7, **9.**
Wilsenroth 9^{30}.
Weilburg 7^{30}, 9^{30}.
Höhr 7, 8^{30}, **10.** 2 Uhr Andacht.
Goldhausen } 9^{30}, ein Sonntag in Goldhausen den andern in Ruppach
Ruppach }
Molsberg (Schloßkapelle) 9 Uhr
Siershahn 8, **10.**
Berod 6^{30}, **9.**
Wendt 7, 8, 9^{30}.
Montabaur 6, 8, 9^{30}.
Dernbach 7, 9^{30}.
Oberahr 8 Uhr.
Niederahr 9^{30}.
Balduinstein 9^{30}.
Holzappel 9^{30}.
Nassau 7^{30}, **10.**
Kloster Arnstein b. Nassau 9^{30}.
Ems neue Kirche an der Kaiserbrücke 5^{30}, 7, 8^{30} **10,** alte Kirche am Bahnhof 8.
Nievern 7^{30}, 9^{30}
Arzbach, 7, 9^{30}.
Hillscheid 7^{30}, 9^{30}.
Westerburg (Liebfr.-K.) 7, 9^{45}.
Schönberg-Möllingen 7, 9^{30}.
Langenhahn 9^{30}.
Sann 7, **10.**
Hachenburg 7, 9^{45}.
Marienstatt 5—8^{30} jede halbe Stunde, 9^{30}.
Herborn **10.**
Langen-Schwalbach 7, 9^{30}, 11.
Laufenselden 9^{30}.
Nastätten 7^{15}, 9^{30}.
Katzenelnbogen 9^{30}.
Schlangenbad 5^{30}, **10.**
Wiesbaden, St. Bonifatius 5^{30}, 6, 7, 8 9, **10,** 11^{30}.
Hochheim 7, 9^{30}. Nachm.-Gottesdienst 2. Werkt. 6 u. 6^{45}.
Königstein und Falkenstein 9^{30}, außerdem um 7 in Königstein.
Soden i. Taunus. 7, $9^{1}/_{2}$.
Eppstein 9^{30}.
Oberreifenberg u. Niederreifenberg 9^{30}, außerdem in Niederreifenberg 7.
Frankfurt-M. (Dom), 5^{30}, 7, 8^{15}, 9^{30}, 11.
Frankfurt a. M., St. Antonius, (Kapuzinerkirche), nahe b. H.-Bahnhof $^{1}/_{2}6$, 6, 7, $8^{1}/_{2}$ Militärgottesdienst, $^{7}/_{8}$**10,** 11.
Frankfurt-M., St. Bernhard 6, 7^{30}, 9, **10,** 11^{30}.
Frankfurt-M. (St. Leonhard) 7, 8, **9,** 11.
Frankfurt-M. (Liebfrauenkirche) 6, 7^{15}, **10** 11^{30}.
Frankfurt-M., St. Galluskirche, Mainzerlandstraße 297: 7, $8^{1}/_{2}$, $9^{1}/_{2}$, 11.
Niedernhausen $^{1}/_{2}8$, $^{3}/_{4}$**10.**
Idstein 9^{30}.
Bockenhausen 8^{30}.
Lorsbach **9.**
Hofheim 6^{30}, 8, 9^{30}.
Homburg v. d. H. 6, 9^{30}, 11^{30}.
Usingen 9^{30}.
Oberursel 6, 8, 9^{30}.

Rechtsrheinisch.

Schierstein 7^{15}, 9^{30}.
Niederwalluf 7^{30}, 9^{30}.
Neudorf 7, 9^{30}.
Eltville 6^{30}, 7^{45}, 8^{45}, **10.**
Kiedrich 7, **9.**
Erbach 7^{30}, 9^{30}.
Hattenheim 7, 9^{30}.
Rauenthal 7, **9.**
Oestrich 7, 9^{30}.
Winkel 7^{30}, 9^{30}.
Hallgarten 7^{30}, 9^{30}.
Johannisberg 7, **9.**
Geisenheim 7, 9^{30}.
Marienthal 6, 7, 8, **10.**
Rüdesheim 7, 8^{15}, 9^{30} u. **10.**
Marienhausen bei Aßmannshausen. 6^{45}, **8** in der Anstaltskirche, 10 in der Ortskirche zu Aulhausen.
Aßmannshausen 7, **9.**
Lorch 8^{30}, 9^{30}.
Lorchhausen 9^{30}.
Caub 9^{30}.
St. Goarshausen 7^{30}, 9^{30}.
Kestert **9.**
Bornhofen 5, 6, 7, 8, **10.**
Camp 7, 9^{30}.
Braubach 7, 9^{30}.
Oberlahnstein 6^{15}, 7^{30}, 8^{45}, **10.**
Ehrenbreitstein (Klosterkirche), $5^{1}/_{2}$, 6, $6^{1}/_{2}$ u. $8^{1}/_{2}$.
Ehrenbreitstein (Pfarrkirche) 7 und **10.**
Arenberg 7, 9^{30}. An Werktag. um 6 u. 6^{30}.
Niederberg **10.**
Ballendar 6, 8, **10.**
Niederwerth 8.
Vallendar 7, 8^{30} **10.**
Neuwied 6, 7^{30}, 9, **10.**
Niederbieber 9.
Leutesdorf 7^{30}, **10.**
Rheinbrohl 7^{45}, **10.**
Linz 6, 8, 9^{30} u. 10^{30}. In der Kapuzinerkirche 8 Uhr hl. Messe mit Predigt.
Erpel 7^{30}, 9^{30}.
Unkel 7, **9.**
Königswinter 6, 7, 8^{30}, 9^{45}, 11.

Linksrheinisch.

Kreuznach, Pfarrkirche St. Nikolaus: 6, 8, 9^{30}, 11, Pfarrkirche zum hl. Kreuz; 5^{30}, 7^{30}, 9^{30}, 11.
Bingen 6, $^{1}/_{2}8$ (in der Kapuzinerkirche), **9,** 11.
Bingerbrück 6, 9^{30}.
Trechtingshausen 9^{30}.
Bacharach **9.**
St. Goar 7^{30}, **10.** Nachmittagsandacht 2.
Hirzenach 7, **9.**
Rhens 7, **9.**
Linz a. Rh. 9^{30}, 10^{30}.
Boppard Pfarrkirche 6, 7^{30}, 9^{15}, Karmeliterkirche 8 11
Andernach Pfarrkirche: 6, 7, 8, 9, **10,** 11^{15}. Hospital 8. Hl. Thomas 7^{30}. Provinzial-Anstalt 9.
Brohl 7, 9^{30}.
Remagen, Pfarrkirche: 7^{30}, 8, 9^{30}, (Peter u. Paul 5^{30}, 7^{30}, 10^{30}. Apollonariskirche 6, 8^{15}.
Mehlem 6^{30}, 9^{30}.
Rolandswerth (Kapelle) 8.
Godesberg 6, 7^{30}, 9^{30}, 11.

Mosel.

Moselweiß 7, 8, **10.**
Urbar 7^{30}, **10.**
Münstermaifeld 7, **10.**
Wierschem b. Burg Eltz 7.
Kalt 8^{30}.
Moselkern 7^{15}, **10.**
Cochem 6^{30}, 8, **10.**
Eller 7, **9.**
Alf 7^{30}, 9^{30}.
Bad Bertrich 6, 9^{30}.
Zell 7, 9^{30}.
Pünderich 7, **9.**
Trabach 7^{30}. Um **10** abwechselnd in der Pfarrkirche zu Trarbach od. der neuen Kirche zu Traben.

Nach dem Laachersee.

Kruft 6^{30}, **9.**
Nickenich 7, **9.**
Niedermendig 7, **10.**
Abtei Maria-Laach 5, 5^{45}, 6^{15}, 7, 8, 10, 10^{30} Predigt.
Burgbrohl 9^{30}, Niederweiler 7^{30}.

An der Ahr.

Neuenahr, 5^{45}, 7^{45}, 9^{30},
Ahrweiler 6, 7^{30}, 8^{15}, **10.**
Calvarienberg 8^{45}.
Rech bei Dernau **9.**
Marisch 7, 9^{30}.
Altenahr 9^{30}, Frühmesse um 7 in Ereuzberg 7^{30} abwechselnd

Eifel.

Daun 6^{45}, **10.**
Gillenfeld 7, **10.**
Manderscheid 7, **10.**
Mehren 7^{30}, **10.**
Gerolstein 7, **10.**

Etwaige Aenderungen in Zeitangaben 2c. wolle man uns gefl. mitteilen.

Neue Kartoffeln:

Perle von Erfurt u. **Kaiserkronen Ia.** Wetterauer Ware pro Centner **4.75** Mk. mit Sack (größere Posten billiger) versendet unter Nachnahme ab Station Echzell 7184

Ludwig Erb,
Kartoffel-Versandgeschäft,
Echzell in der Wetterau
Telefon-Amt Reichelsheim (Wetterau) Nr. 21.

Ein noch fast neuer **Kinder-Sitz- u. Liege-Wagen** preiswert zu verkaufen. Frankfurterstr 26, II. St. 7200

Schöne **3-Zimmerwohnung** mit allem Zubehör a. kl. Familie zu vermieten.
Joh. Feller, Brückenvorstadt,
7175 Wasserhausweg 2.

Frdl. **Mansardenwohnung** (2 Z. u. Küche), nebst allem Zubehör, elektr. Licht u. Gartenant. zu verm. Näh.
7083 Diezerstr 66 p.

Neue Kartoffeln:

Kaiserkronen Ia. Wetterauer-Perle von Erfurt versendet à Ctr. **4.75** Mk. incl. Sack ab Echzell gegen Nachnahme 7183

A. Simon II.,
Kartoffel-Versandgeschäft,
Telefon-Anschluß Echzell.

Sauberes **Monatsmädchen** sof. gesucht. 7169
Frau Zugführer **G. Muth,**
Holzheimerstr. 19.